

2011 IST  
HEDWIG-DOHM-  
JAHR



# HEDWIG

Veranstaltungen · Informationen · Interview  
Gender in Forschung und Lehre

# Inhalt

Editorial Seite 1

---

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten Seite 2

---

Seminarprogramm/Gleichstellungskonzept Seite 8

---

Informationen Seite 12

---

Interview Seite 24

---

Gender in der Forschung Seite 27

---

Gender in der Lehre Seite 28

---

Impressum Seite U3

---



## Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser 42. Ausgabe der HEDWIG werden Sie wieder zahlreiche interessante Veranstaltungen und Informationen finden. Zwei Vorträge und ein Forschungsprojekt liegen mir besonders am Herzen, und ich möchte Sie schon hier darauf aufmerksam machen.

Als Höhepunkt dieses Sommersemesters findet am 18. Mai 2011 um 18 Uhr ein Vortrag des Vizepräsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Prof. Dr. Ferdi Schüth in der Aula der Justus-Liebig-Universität (JLU) statt, zu dem ich Sie, auch im Namen unseres Präsidenten Prof. Dr. Mukherjee, sehr herzlich einlade. Unter dem Titel „Chancengleichheit in der Wissenschaft: Die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG“ wird Prof. Schüth, der federführend am Entstehungsprozess der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards beteiligt war, über erste Erfahrungen mit diesem innovativen Projekt zur Gleichstellung in der Wissenschaft sprechen (siehe Seite 3). Eine Grundlage seines Vortrags werden die Mitte Februar eingereichten Zwischenberichte der Mitgliedseinrichtungen der DFG, zu denen auch die JLU gehört, darstellen. Während die JLU in der ersten Umsetzungsphase der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards im Jahre 2010 eher mittelmäßig beurteilt wurde, warten wir nun nach der Implementierung weiterer Gleichstellungsmaßnahmen gespannt auf eine hoffentlich bessere Bewertung.

„Spuren ins Jetzt“ ist eine Femmage an Hedwig Dohm, die am 4. Mai um 18 Uhr im Gästehaus der Universität stattfindet. Zum Hedwig-Dohm-Jahr 2011 zelebrieren die Historikerin Nikola Müller, die Germanistin Dr. Isabel Rohner und der Schauspieler Gerd Buurmann in einer szenischen Lesung Dohms bisher wenig bekanntes Leben und die intellektuellen Höhepunkte der großen Denkerin. Hedwig Dohm (1831 – 1919) gehört zu den wichtigsten

Schriftstellerinnen und Publizistinnen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts und ist gleichzeitig eine der bedeutendsten Vordenkerinnen der Frauenbewegung in Deutschland. Als eine der Ersten forderte sie bereits 1873 das Stimmrecht für Frauen und kämpfte für die rechtliche, soziale und ökonomische Gleichstellung der Geschlechter. Hedwig Dohm, nach der wir im Übrigen unser Frauenveranstaltungsverzeichnis benannt haben, war als begnadete Polemikerin zweifelsfrei eine der kritischsten Stimmen ihrer Zeit (siehe Seite 5).

Aufmerksam machen möchte ich Sie auch auf eine Neuerscheinung im Mai dieses Jahres zum Thema „Projekt Chancengleichheit. Zur Geschichte der institutionalisierten Frauenförder- und Gleichstellungspolitik an der Justus-Liebig-Universität Gießen 1989 bis 2010“. Autorin des Buches ist die Historikerin Dr. Irene Häderle. Der ca. 100 Seiten umfassende Band stellt das Ergebnis eines von mir in Auftrag gegebenen Forschungsprojekts zum Thema dar. Flüssig, ja, oft packend geschrieben, vermittelt die Studie einen spannenden Überblick über den vielfach mühsamen Weg der institutionalisierten Frauenförder- und Gleichstellungspolitik an der JLU von ihren Anfängen vor über 20 Jahren bis in die Gegenwart (siehe Seite 27).

Zu den genannten Vorträgen lade ich Sie herzlich ein, ich freue mich auf Ihr Kommen. Einladen möchte ich Sie natürlich auch zum Schmökern in unserer Broschüre HEDWIG und wünsche Ihnen viel Freude damit.

Ihre

*Marion Oberseif*

# Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten



**Frauenbeauftragte**  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

## SOMMERSEMESTER 2011

**Chancengleichheit in der Wissenschaft:  
Die Forschungsorientierten  
Gleichstellungsstandards der DFG**

Vortrag · Prof. Dr. Ferdi Schüth, Vizepräsident der  
Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)  
18.05.2011, 18 Uhr · Hauptgebäude der JLU, Aula, Ludwigstraße 23  
Veranstaltung des Präsidenten und der Frauenbeauftragten  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

---

**Berufsbiographien erfolgreicher Frauen  
aus Naturwissenschaft und Technik**  
Vernetzungstreffen des MentorinnenNetzwerks<sup>1</sup>

12.04.2011, 18 – 21 Uhr · Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24 A  
Anmeldung an: [info@mentorinnennetzwerk.de](mailto:info@mentorinnennetzwerk.de)

**Spuren ins Jetzt –  
eine Femmage an Hedwig Dohm (1831 – 1919)**

Lesung · Nikola Müller, Dr. Isabel Rohner und Gerd Buurmann  
04.05.2011, 18 Uhr · Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24 A

**Ziele in der Mentoring-Kooperation**

Seminar<sup>1</sup> · Irmel Meier · Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34  
24.05.2011, 10 – 17 Uhr  
Nur für Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms 2011!

**Mit der Kraft und Intelligenz  
des Herzens Stress auflösen**

Seminar · Ulrike Döring-Epe · Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24 A  
01.06., 08.06., 15.06. und 29.06.2011 (4 Termine), jeweils 14 – 17 Uhr  
Anmeldeschluss: 16.05.2011



Veranstalterin:  
Frauenbeauftragte der JLU, Goethestraße 58, 35390 Gießen  
Tel. 0641 99-12051, Fax 0641 99-12059  
E-Mail: [Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de](mailto:Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de), [www.uni-giessen.de/frauen](http://www.uni-giessen.de/frauen)

Kooperationspartnerin:  
MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik<sup>1</sup>



**JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN**

# Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

## Vortrag

**Prof. Dr. Ferdi Schüth**

Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft

### **Chancengleichheit in der Wissenschaft: Die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG**

**18. Mai 2011, 18 Uhr**

Aula der Justus-Liebig-Universität, Ludwigstraße 23, 35390 Gießen

Am 2. Juli 2008 beschloss die Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), darunter auch die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), die Einführung von Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards, die detailliert vorgeben, wie in der Forschung für strukturelle und personelle Gleichstellung Sorge zu tragen ist. Ziel dieser Initiative der DFG ist ein ausbalanciertes Verhältnis von Frauen und Männern im Wissenschaftsbereich, um so die Qualität der Forschung z. B. durch mehr Vielfalt zu erhöhen. Das Besondere an den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards ist, dass sie nicht nur die Hochschulleitungen, sondern auch die Fachbereiche und die einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Umsetzung verpflichten. So ist die Einhaltung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards eines der entscheidungsrelevanten Kriterien bei der Bewilligung von Forschungsverbänden, bei denen Mitgliedseinrichtungen Antragsteller sind.

Auf Einladung des Präsidenten der JLU, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, und der Frauenbeauftragten der JLU, Marion Oberschelp, wird Prof. Dr. Ferdi Schüth, der maßgeblich am Entstehungsprozess der Forschungsorientierten Gleichstellungs-

standards in der DFG beteiligt war, über dieses innovative Projekt zur Gleichstellung in der Wissenschaft und die ersten Erfahrungen damit referieren.

Wir laden Sie sehr herzlich ein!



Prof. Dr. Ferdi Schüth  
Vizepräsident der  
Deutschen Forschungs-  
gemeinschaft (DFG)

Der Eintritt ist frei

Veranstaltung des Präsidenten und der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen

# Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

## Berufsbiographien erfolgreicher Frauen aus Naturwissenschaft und Technik Vernetzungstreffen des MentorinnenNetzwerks



Am 12. April 2011 stellen Mentorinnen aus dem MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik ihre persönlichen Karrierewege vor. Diese Veranstaltung ist ein Klassiker

im Programm des Netzwerks und findet in diesem Jahr auf Einladung der Frauenbeauftragten, Marion Oberschelp, an der Justus-Liebig-Universität Gießen statt.

Wie machen Frauen erfolgreich Karriere?  
Was sind die Geheimnisse des beruflichen Erfolgs von Frauen in männlich geprägten Berufsfeldern?  
Das Vernetzungstreffen des MentorinnenNetzwerks gibt Antworten auf diese Fragen. Vier erfolgreiche Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen aus Wirtschaft und Wissenschaft berichten von ihren Erfahrungen, gewähren Einblicke in ihre Berufsbiographien und geben Tipps für die Karriereplanung.

Um Anmeldung wird unter [info@mentorinnennetzwerk.de](mailto:info@mentorinnennetzwerk.de) gebeten.

### Programm:

#### Begrüßung

**Prof. Dr. Joybrato Mukherjee**  
Präsident Justus-Liebig-Universität Gießen

**Dr. Ulrike Kéré**  
Geschäftsführerin MentorinnenNetzwerk

#### Mentorinnen berichten

- **Dr. Susanne Dilsen**, Biologin,  
Leiterin Projektmanagement Prozessentwicklung  
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Frankfurt
- **Rita Frost**, Diplom-Mathematikerin,  
Senior Project Manager Fraport AG, Frankfurt
- **Maike Klumpp**, Diplom-Chemieingenieurin,  
Projektleiterin Heraeus Noblelight GmbH,  
Kleinostheim
- **Prof. Dr. Sabine Wenisch**, Veterinärmedizinerin,  
Professorin Justus-Liebig-Universität Gießen

Moderation:  
Svetlana Gippert, MentorinnenNetzwerk

#### Networking am Buffet



Vernetzungstreffen 2010.

Bildnachweis: MentorinnenNetzwerk für Frauen  
in Naturwissenschaft und Technik



Zeit: Di, 12.04.2011, 18 – 21 Uhr  
Ort: Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A

Veranstalterinnen: MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik,  
Hessisches Koordinierungsbüro Frankfurt in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der JLU Gießen

# Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

## Spuren ins Jetzt – eine Femmage an Hedwig Dohm (1831–1919)

2011 IST  
HEDWIG-DOHM-  
JAHR



Hedwig Dohm (1831–1919)

Hedwig Dohm (1831–1919) gehört zu den wichtigsten politischen Autorinnen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts: Als eine der Ersten in Deutschland forderte die Großmutter von Katia Mann bereits 1873 das Stimmrecht für Frauen und kämpfte für die völlige rechtliche, soziale und ökonomische Gleichstellung der Geschlechter. Mit ihren Forderungen nach Gleichheit und Freiheit war sie nicht nur mutig und ihrer Zeit voraus – als begnadete Polemikerin war sie

zweifelsfrei auch eine der ironischsten Stimmen der Wende zum 20. Jahrhundert.

Dohm, gemeinsam mit dem Schauspieler Gerd Buurmann das Leben und Werk der „witzigsten Feministin Deutschlands“ (Frankfurter Rundschau) vor.

Isabel Rohner hat zudem eine Biografie über Dohm, „Spuren ins Jetzt“ (Ulrike Helmer Verlag), veröffentlicht und zeigt auch darin: Dohms Texte haben nichts von ihrer Frische und – leider – auch kaum etwas von ihrer Aktualität verloren.

Spannend, unterhaltsam, informativ!



U. HELMER

Isabel Rohner  
**SPUREN**  
Hedwig Dohm – eine Biografie  
**INS JETZT**

Zum Hedwig-Dohm-Jahr 2011 stellen Nikola Müller und Isabel Rohner, die Herausgeberinnen der Edition Hedwig



Dr. Isabel Rohner, Nikola Müller  
und Gerd Buurmann

### Pressestimmen:

„Nikola Müller und Isabel Rohner zelebrieren mit dem Schauspieler Gerd Buurmann die intellektuellen Spitzen einer großen Denkerin.“

Hamburger Abendblatt

„Nikola Müller, Isabel Rohner und Schauspieler Gerd Buurmann setzen das Leben der Querdenkerin in Szene. Von einer „trockenen Geschichtsstunde“ kann hier aber keinesfalls die Rede sein. Besonders der oft polemische Schreibstil von Hedwig Dohm wird in den szenischen Einlagen des fröhlichen Trios deutlich.“

WAZ

### Zitate:

„Glaube nicht, es muss so sein, weil es nie anders war. Unmöglichkeiten sind Ausflüchte für sterile Gehirne. Schaffe Möglichkeiten!“

Zitat, Hedwig Dohm, 1910

„Weil die Frauen Kinder gebären, darum sollen sie keine politischen Rechte haben. Ich behaupte: weil die Männer keine Kinder gebären, darum sollen sie keine politischen Rechte haben und ich finde die eine Behauptung mindestens ebenso tiefsinnig wie die andere.“

Zitat, Hedwig Dohm, 1876

ReferentInnen: Nikola Müller und Dr. Isabel Rohner,  
Herausgeberinnen der Edition Hedwig Dohm; Gerd Buurmann, Schauspieler

Zeit: Mi, 04.05.2011, 18 Uhr

Ort: Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A

Der Eintritt ist frei

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

# Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

## Ziele in der Mentoring-Kooperation

Das Tagesseminar zu Inhalten und Zielen in der Mentoring-Kooperation richtet sich nur an die Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms 2011.

Seminarleitung: Irmel Meier, Koordinatorin im Hessischen Koordinierungsbüro Frankfurt

Zeit: Di, 24.05.2011, 10–17 Uhr

Ort: Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Veranstalterinnen: MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Hessisches Koordinierungsbüro Frankfurt in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der JLU Gießen

## MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik Start des neuen Mentoring-Programms im Mai 2011

Wie in den vergangenen Jahren bewarben sich auch für das Mentoring-Programm 2011 zahlreiche Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen der Justus-Liebig-Universität Gießen. Die angehenden Mentees der JLU studieren oder promovieren in den Fächern Mathematik,

Biologie, Ernährungswissenschaften, Agrarwissenschaften, Umwelt- und Ressourcenmanagement, Nutztierwissenschaften sowie Veterinärmedizin. Erfreulich ist, dass wiederum alle 20 Gießener Bewerberinnen für die Teilnahme am neuen Programm empfohlen werden konnten.

*„Ich kann gar nicht fassen, was in diesem Jahr alles passiert ist. Mein Praktikum ist vorbei, die Prüfungen sind erfolgreich abgeschlossen und jetzt schreibe ich an meiner Diplomarbeit. Nebenbei habe ich angefangen mich zu bewerben und dank Mentoring und MentorinnenNetzwerk fühle ich mich bestens vorbereitet. Danke!“*

Rückmeldungen wie diese geben viele der Studentinnen und Doktorandinnen, die an den Mentoring-Programmen des MentorinnenNetzwerks teilgenommen haben. Immer wieder wird der große persönliche Nutzen deutlich, den die Mentees aus der individuell auf sie abgestimmten Zusammenarbeit mit ihrer Mentorin ziehen.



Für die neue Runde können sich Studentinnen der JLU aus dem Bereich Naturwissenschaft schon jetzt bewerben.

**Anmeldeschluss für das Mentoring-Programm 2012 ist der 1. Dezember 2011.**

Weitere Informationen zum MentorinnenNetzwerk erhalten Sie im Hessischen Koordinierungsbüro bzw. bei der Kontaktperson an der JLU:

### Hessisches Koordinierungsbüro:

MentorinnenNetzwerk für Frauen  
in Naturwissenschaft und Technik  
[www.MentorinnenNetzwerk.de](http://www.MentorinnenNetzwerk.de)

### Kontaktperson an der JLU Gießen:

Marion Oberschelp  
Frauenbeauftragte  
[www.uni-giessen.de/frauen](http://www.uni-giessen.de/frauen)

# Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

## Mit der Kraft und Intelligenz des Herzens Stress auflösen



Das Herz ist das kraftvollste Organ unseres Körpers und es hat ein eigenes Gehirn, eine eigene Intelligenz. Es ist das einzige Organ, das unabhängig vom Gehirn energetische, neurologische und biochemische Impulse

aussendet, die eine Wirkung auf Gehirn und Körper entfalten. Die transpersonale Psychologin und Psychotherapeutin Dr. Margret Rueffler hat in ihrer dreißigjährigen internationalen Praxis, Forschung und Lehre eine psychologische Methode entwickelt, die es ermöglicht mit der Kraft, Liebe und Intelligenz des Herzens eine bewusste Verbindung aufzunehmen.

In Verbindung mit dem Herzen kann eine Empfindung von Ruhe, Vertrauen und Lebendigkeit spürbar werden, die dem Körper und dem Verstand ermöglicht, optimal und kreativ zu arbeiten. Auf dieser Grundlage entfaltet sich eine neue Perspektive auf das Leben und die alltäglichen Herausforderungen.

Mit Hilfe des Herzens ist es möglich, emotionale, kognitive und körperliche Reaktionen des Gehirns, die Stress verursachen, zu verändern. Stress manifestiert sich in bestimmten Gedanken (z. B. „Ich schaffe es nicht“), emotionalen Mustern (z. B. Ärger, Angst...) und körperlichen Reaktionen (z. B. Bluthochdruck, Verspannungen, Schlafstörungen, Erschöpfung, Allergien...).

In diesem Seminar wird Lernen durch Erfahren und Theorie ermöglicht. Praktische Übungen, neue wissenschaftliche

Erkenntnisse und das Erkennen eigener oft unbewusster Stressmuster ermöglichen neue Erfahrungen.

Die Übungen können zwischen den Seminarterminen praktiziert werden, so dass die Wirkung im eigenen Alltag erforscht und erprobt werden kann.



Ulrike Döring-Epe

bietet Aus- und Weiterbildungen in HeartSelfIntelligence® und Vertiefung der psychosozialen Kompetenz an.

[www.herz-ausbildung.de](http://www.herz-ausbildung.de)

Seminarleitung: Ulrike Döring-Epe, Diplom-Pädagogin, Supervisorin und Heilpraktikerin für Psychotherapie

Zeit: Mi, 01.06., 08.06., 15.06. und 29.06.2011 (4 Termine), jeweils 14 – 17 Uhr

Ort: Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A

Anmeldung per E-Mail an: [Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de](mailto:Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de)

Anmeldeschluss: 16.05.2011 · Das Seminar ist ausgerichtet für 16 Teilnehmerinnen.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich.

Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 16 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

## SEMINAR PROGRAMM

FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN IM  
RAHMEN DES GLEICHSTELLUNGSKONZEPTS DER  
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

### SOMMERSEMESTER 2011

**Work-Life-Balance für Wissenschaftlerinnen mit Kind(ern)**

Marita Ostendorf

Sa, 16.04.2011, 9.00 – 16.00 Uhr

max. Teilnehmerinnenzahl: 12, Anmeldeschluss: 25.03.2011

**Standortbestimmung und persönliche Karriereplanung  
für Post-Doktorandinnen**

Dr. Margarete Hubrath

Fr, 06.05.2011, 9.30 – 17.30 Uhr

max. Teilnehmerinnenzahl: 12, Anmeldeschluss: 15.04.2011

**Die eigene Zukunft gestalten.  
Karriereplanung für Doktorandinnen**

Dr. Uta Bronner

Sa, 18.06.2011, 10.00 – 18.00 Uhr

max. Teilnehmerinnenzahl: 12, Anmeldeschluss: 27.05.2011

**Alle Veranstaltungen finden im Gustav-Krüger-Saal,  
Universitätshauptgebäude, Ludwigstraße 23 statt.**

Anmeldung per E-Mail an: [Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de](mailto:Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de)

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten,  
Programmkoordination/Gleichstellungskonzept  
Dr. Sabine Mehlmann, Julia Mohr, Tel. 06 41 99-12054/-12056

# Seminarprogramm/Gleichstellungskonzept

## Work-Life-Balance für Wissenschaftlerinnen mit Kind(ern)

**SEMINAR  
PROGRAMM**  
FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN IM  
RAHMEN DES GLEICHSTELLUNGSKONZEPTS DER  
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

Unter den Konkurrenzbedingungen des Wissenschaftsbetriebes ist es nicht einfach, den Bedürfnissen und Ansprüchen von

Kindern gerecht zu werden und gleichzeitig die eigenen beruflichen/wissenschaftlichen Ziele zu verfolgen: Bei der Arbeit ist immer auch die Sorge um Kinder und Familie präsent – privat ist es schwierig, sich Kindern und dem Privat-Life-Management zu widmen, wenn die Gedanken

gleichzeitig um die drängenden Aufgaben auf dem Schreibtisch kreisen.

Das Seminar bietet einen geschützten Rahmen und Ort, an dem Sie Ihre Karriere- und Lebensplanung reflektieren können, eigene Wünsche und Bedürfnisse formulieren und Potentiale zur Gestaltung ihres beruflichen und familiären Alltags (wieder)entdecken können. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf der vertiefenden Auseinandersetzung mit dem persönlichen Erleben und den individuellen Mustern der Bewältigung der konflikthafter Anforderungen beider Bereiche mit dem Ziel, neue Strategien zur (Wieder)Herstellung der Work-Life-Balance zu entwickeln, um stressfreier und zufriedener den eigenen Weg gehen zu können.

Für die Dauer des Seminars werden Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Alter und Anzahl der zu betreuenden Kinder mit an.



Marita Ostendorf

Referentin: Marita Ostendorf, Supervisorin (DGSv) und Coach

Zeit: Sa, 16.04.2011, 9 – 16 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 25.03.2011 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: [Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de](mailto:Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de)

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination/Gleichstellungskonzept  
Dr. Sabine Mehlmann, Julia Mohr, Tel. 0641 99-12054/-12056

# Seminarprogramm/Gleichstellungskonzept

## Standortbestimmung und persönliche Karriereplanung für Post-Doktorandinnen



Der Workshop vermittelt differenzierte Informationen über wissenschaftliche Karrierewege und ihre Spezifika und bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu einer umfassenden individuellen Standortbestimmung, um darauf aufbauend ihre weitere wissenschaftliche Profilierung zu planen. Die Analyse der bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und die Entwicklung von Zielen für die künftige berufliche Entwicklung erfolgt anhand von fünf Kompetenzfeldern (Thematische Ausrichtung der Forschung, Fachwissenschaftliche Einbindung und Vernetzung, Vermittlungskompetenz, Feldwissen, Managementkompetenzen), deren Ausbildung die Grundlage für eine Karriere in der Wissenschaft bildet. Vor diesem Hintergrund werden Strategien und konkrete Handlungsschritte für die Umsetzung der eigenen Karriereplanung entwickelt.

Darüber hinaus bietet das Seminar aber auch einen Reflektionsraum zu Fragen der persönlichen Weiterentwicklung im Wissenschaftsbetrieb. In diesem Rahmen können, (weitgehend) unbelastet von Konkurrenzen, Themen wie der Umgang mit Rollenerwartungen des Umfeldes sowie die

Frage nach der Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Zielen und Aufgaben bearbeitet werden, um die Ausbildung eines professionellen Selbstbewusstseins zu fördern.



Dr. Margarete Hubrath

Referentin: Dr. Margarete Hubrath, uni-support

Zeit: Fr, 06.05.2011, 9.30 – 17.30 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 15.04.2011 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: [Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de](mailto:Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de)

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination/Gleichstellungskonzept  
Dr. Sabine Mehlmann, Julia Mohr, Tel. 0641 99-12054/-12056

# Seminarprogramm/Gleichstellungskonzept

## Die eigene Zukunft gestalten. Karriereplanung für Doktorandinnen



Ziel des Seminars ist es, einen Raum zur Selbstreflexion und Planung zu geben, damit die Teilnehmerinnen ihren Berufsweg – methodisch angeleitet – überdenken können. Das Seminar versteht sich als Hilfestellung zur bewussten Planung und Entscheidung für eine Karriere in der Wissenschaft oder Wirtschaft.

Welche Wege stehen mir offen und worauf habe ich beruflich Lust? Wie will ich mich mittelfristig beruflich und privat entwickeln? Was muss ich wann tun, um meine Berufsvorstellungen zu verwirklichen? Ziel dieses Workshops ist es, Ihnen Unterstützung und Entscheidungshilfen bei der Entwicklung des eigenen Berufsweges zu bieten und einen Raum zur Reflexion zu verschaffen, um Ihren Berufsweg methodisch angeleitet überdenken zu können. Sie erfahren, welche Chancen und Möglichkeiten sich Ihnen hierbei bieten und entwickeln Ideen zur Konkretisierung und Verwirklichung Ihrer beruflichen Wünsche: Was sind meine eigenen Qualifikationen und Kompetenzen? Welche Kriterien und Werte in der Berufs- und Lebensplanung sind für mich zentral? Wie sieht meine individuelle Berufs- und Karrierevision in Wissenschaft/oder Wirtschaft aus? Wie gelingt mir ein ‚Work/Life Balance‘? Was sind Spielregeln,

was Einflussfaktoren bezüglich der Karriere in Wissenschaft und Forschung? Wie baue ich Netzwerke auf und pflege sie nachhaltig? Welche Schritte sind jetzt zu tun?



Dr. Uta Bronner

Referentin: Dr. Uta Bronner, Impulsplus

Zeit: Sa, 18.06.2011, 10 – 18 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 27.05.2011 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Anmeldung per E-Mail an: [Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de](mailto:Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de)

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination/Gleichstellungskonzept  
Dr. Sabine Mehlmann, Julia Mohr, Tel. 0641 99-12054/-12056

## Zwischenbericht zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG an der JLU im Februar 2011 eingereicht

Die Mitgliedseinrichtungen der DFG haben im Juli 2008 strukturelle und personelle Gleichstellungsstandards vereinbart und sich verpflichtet, diese Standards bis zum Jahr 2013 umzusetzen und regelmäßig über die Fortschritte bei der Umsetzung zu berichten. Im Rahmen einer ersten Stellungnahme zur Implementierung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards im Frühjahr 2009 waren die Mitgliedseinrichtungen der DFG zudem aufgefordert, für 2013 konkrete Zielzahlen für die Steigerung der Repräsentanz von Frauen auf allen Qualifikationsstufen und in Leitungspositionen zu definieren. Im Frühjahr 2011 war der DFG ein Zwischenbericht zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards vorzulegen, der evaluiert und auf der Mitgliederversammlung im Sommer 2011 präsentiert wird. Im Frühjahr 2013 sind abschließende Berichte über die Implementierung der Standards und die Erreichung der selbst gesetzten Ziele bei der Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen einzureichen, die wiederum bewertet und der Mitgliederversammlung der DFG im Sommer 2013 vorgelegt werden.

Von Seiten der JLU wurden für die erste Stellungnahme im Frühjahr 2009 das für die Teilnahme am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder erstellte Gleichstellungskonzept sowie rein rechnerisch auf Grundlage des Kaskadenmodells ermittelte Zielzahlen mit dem Hinweis eingereicht, dass die Zielmarken für das Jahr 2013 bis zum Wintersemester 2009/2010 durch Ergänzungen der Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium und den Fachbereichen verbindlich festgelegt werden. Im Juni 2010 hat die DFG die Ergebnisse der Evaluation der Stellungnahmen vom Frühjahr 2009 zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards mitgeteilt. Auf Grundlage der eingereichten Unterlagen wurde die JLU im Rahmen einer vierstufigen Bewertungsskala lediglich in Stadium 2 des Umsetzungsprozesses verortet. Zur Begründung wurde angeführt, dass der Bericht zwar eine sehr gute Bestands-

analyse und einige viel versprechende Ansätze enthalte, die sich aber überwiegend noch im Stadium der Planung befänden und noch nicht zu einer Gesamtstrategie zusammenfügten. Neben dem Hinweis auf die noch ausbaufähigen Aktivitäten im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde problematisiert, dass auf die fachspezifischen Besonderheiten der Medizin nicht näher eingegangen werde, dass die Einbettung der Gleichstellungsaktivitäten in die universitären Abläufe und Strukturen noch nicht klar erkennbar sei, dass nicht überzeugend dargestellt sei, dass die Umsetzung der Gleichstellungsstandards eine gemeinsam mit den universitären Gremien wahrzunehmende Leitungsaufgabe ist, und dass die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten noch recht unverbindlich erscheinen.

Der im Februar 2011 bei der DFG eingereichte Zwischenbericht enthält eine Gesamtschau der Gleichstellungsmaßnahmen der Universität und dokumentiert die im Berichtszeitraum (Frühjahr 2009 bis Frühjahr 2011) ergriffenen Maßnahmen zur Umsetzung der strukturellen und personellen Gleichstellungsstandards der DFG sowie die erreichten Fortschritte in Bezug auf die für das Jahr 2013 anvisierten Zielmarken auf den verschiedenen Qualifikationsstufen und in Leitungspositionen, die im Rahmen der im Frühjahr 2010 abgeschlossenen Vereinbarungen zur Gleichstellung zwischen Präsidium und Fachbereichen festgelegt wurden. Der Zwischenbericht, der am 11. Januar 2011 vom Präsidium und am 19. Januar 2011 vom Senat verabschiedet und am 2. Februar 2011 vom Erweiterten Präsidium, am 4. Februar 2011 vom Hochschulrat sowie von der Frauenbeauftragten und der Gleichstellungskommission der JLU zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, bildet die Grundlage für eine erneute Bewertung der Gleichstellungsaktivitäten an der JLU durch die von der DFG eingesetzte ExpertInnengruppe und wird darüber hinaus auf der Homepage der DFG veröffentlicht.

### Redaktionsteam:

Marion Oberschelp, Dr. Sabine Mehlmann,  
Angela M. Sumner

# Informationen

## Studie zur JLU-Organisationskultur unter Gleichstellungsaspekten

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) verfolgt bereits seit einigen Jahren eine aktivere Gleichstellungspolitik. Sie hat dazu verschiedenste Maßnahmen und Programme eingeleitet und umgesetzt. Gleichstellung soll ein fester Bestandteil der JLU-Organisationskultur sein und ist ein wichtiges, kontinuierliches Handlungsfeld.

Die JLU hat in diesem Zusammenhang das Tübinger Forschungsinstitut tifs mit der Durchführung einer Studie zur Organisationskultur an der Gießener Universität unter Gleichstellungsaspekten beauftragt. Ziel der Studie war es, eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Gleichstellungssituation der JLU vorzunehmen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Der Ergebnisbericht wird voraussichtlich im Sommersemester vorliegen und auf der Homepage der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität unter [www.uni-giessen.de/frauen](http://www.uni-giessen.de/frauen) veröffentlicht.

### Projektteam:

Dr. Gerrit Kaschuba, Dr. Dörthe Üstünsöz-Beurer  
Forschungsinstitut tifs  
Rümelinstraße 2, 72070 Tübingen  
Tel.: 07071 31144, Fax: 07071 31744  
E-Mail: [info@tifs.de](mailto:info@tifs.de), Internet: [www.tifs.de](http://www.tifs.de)

## Gleichstellungsmaßnahmen am GCSC

Das Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK) mit seinem durch die Exzellenzinitiative geförderten International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) setzt sich seit seiner Gründung mit Nachdruck für Gleichstellungsmaßnahmen ein. Dabei geht insbesondere das GCSC bereits heute weit über die ursprünglich im Antrag skizzierten Maßnahmen hinaus. Zu den Initiativen gehört u.a. die Schaffung einer eigenen Infrastruktur zur Unterstützung Promovierender mit Kind (inkl. Einrichtung einer halben Stelle sowie einer Hilfskraft), die Einrichtung eines Mutter-Kind-Raumes/Spielzimmers, erhöhte Stipendien und verlängerte Promotionszeiten für Promovierende mit Kind (entsprechend der DFG-Regularien).

Gleichstellung ist darüber hinaus regelmäßig Thema von internen Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, u.a. eines Karrierekongresses und mehrerer Workshops sowohl für Promovierende als auch für Postdocs und ProfessorInnen.

Die Einhaltung der Standards zur Gleichstellung und die kontinuierliche Verbesserung der Unterstützung insbesondere von Promovierenden mit Kind wird fortlaufend durch das gewählte Committee for Gender Equality überwacht.

### Kontakt:

Annette Cremer  
– Promovieren mit Kind –  
International Graduate Centre for the Study of Culture  
Alter Steinbacher Weg 38, 35394 Gießen  
Tel.: 0641 99-30027, Fax: 0641 99-30049  
E-Mail: [Annette.Cremer@ggk.uni-giessen.de](mailto:Annette.Cremer@ggk.uni-giessen.de)

# Informationen

## IDEEN WETTBEWERB zur Frauenförderung – zweite Ausschreibung

Um Anreize für die Intensivierung der Aktivitäten zur Herstellung von Chancengleichheit in der Wissenschaft zu schaffen, schreibt die Justus-Liebig-Universität im Zuge der Umsetzung ihres Gleichstellungskonzepts unter Federführung der Frauenbeauftragten zum zweiten Mal einen universitätsinternen Ideenwettbewerb aus.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs werden Pilotprojekte unterstützt, deren Inhalte und Organisationsformen dazu beitragen, Gleichstellung und Frauenförderung sowie Themen der Frauen- und Geschlechterforschung in den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen der JLU zu verankern.

### Förderkriterien

Gefördert wird die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung von innovativen Maßnahmen, die dem Abbau von strukturellen Barrieren für Frauen im Qualifikationsverlauf, von bestehenden Unterrepräsentanzen von Wissenschaftlerinnen auf allen Qualifikationsstufen sowie der Integration der Frauen- und Geschlechterforschung in Forschung und Lehre dienen.

### Umfang und Dauer der Förderung

Für den Ideenwettbewerb werden jährlich Mittel in Höhe von 75.000 Euro bereitgestellt. Beantragt werden können Personal- und Sachmittel. Die Förderhöchstsumme für ein Projekt beträgt 15.000 Euro pro Jahr, die Förderhöchstdauer umfasst zwei Jahre.

### Voraussetzung für die Antragstellung

Anträge können nur von Beschäftigten der Fachbereiche und zentralen Einrichtungen der Justus-Liebig-Universität gestellt werden. Eine Förderung von Forschungsprojekten für Einzelpersonen ist nicht möglich.

### Verfahren

Anträge zum Ideenwettbewerb sind an den **Präsidenten der Justus-Liebig-Universität, Ludwigstraße 23, 35390 Gießen** zu richten und auf dem Dienstweg über die Institute und Dekanate der jeweiligen Fachbereiche bzw. die Leitung der jeweiligen zentralen Einrichtungen mit Anlagen in doppelter Ausfertigung in Papierform einzureichen. Zusätzlich ist eine elektronische Version der Unterlagen im PDF-Format per E-Mail an **Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de** zu versenden. Die formlosen Anträge müssen enthalten:

- die Namen der Projektleitung und der Durchführenden;
- eine inhaltliche Skizze des Projektes mit Zielsetzung, Beschreibung der geplanten Durchführungsschritte und Zeitplanung (mind. 3 Seiten);
- Erläuterungen zur Übertragbarkeit des Pilotprojekts auf andere Fächer und Zielgruppen;
- eine Aufstellung der beantragten Mittel und ihrer Verwendungszwecke.

**Bewerbungsfrist für die aktuelle Ausschreibung: 31. Mai 2011**

Über die Vergabe der Mittel entscheidet das Präsidium der Justus-Liebig-Universität auf Vorschlag der Gleichstellungskommission.

### Ansprechpartnerin:

Marion Oberschelp  
Frauenbeauftragte der JLU  
Tel.: 0641 99-12050  
E-Mail: Marion.Oberschelp@admin.uni-giessen.de

### Rückfragen zur Antragstellung:

Büro der Frauenbeauftragten  
Programmkoordination/Gleichstellungskonzept  
Dr. Sabine Mehlmann, Tel.: 0641 99-12054  
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

## Frauen- und Geschlechterforschung am Institut für Anglistik – Umfrageergebnisse



Das über den **Ideenwettbewerb zur Frauenförderung** finanzierte Projekt „Integrating Women’s and Gender Studies“ hat im April 2010 seine Arbeit am Institut für Anglistik aufgenommen. Ziel des Projektes ist, die Frauen- und Geschlechterforschung in das Studium der anglistisch-amerikanischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften zu integrieren sowie modellhaft ein schrittweises Vorgehen zu einer langfristigen Implementierung auch in anderen Instituten und Fachbereichen zu entwerfen. Als ein erster Schritt – die explorative Phase – wurde eine umfangreiche Befragung unter den Studierenden und ebenfalls unter den Lehrenden der Anglistik durchgeführt. Für diese Umfrage wurde ein standardisierter Fragebogen gemeinschaftlich von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Doktorandinnen, Studierenden und den beiden Projektleiterinnen konzipiert. Mit diesem sollte das Interesse der Studierenden in den Bereichen der Women’s, Gender und Sexuality Studies ermittelt, das aktuelle Lehrangebot evaluiert und der Bedarf an Lehrveranstaltungen analysiert werden.

Von 430 ausgehändigten Bögen wurden 363 vollständig ausgefüllt zurückgegeben und ausgewertet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 84,4 Prozent. Unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse konnten dann Empfehlungen hinsichtlich einer verstärkten Fokussierung der Gender Studies gegenüber der Institutsleitung ausgesprochen und das Seminarangebot des Winter- und Sommersemesters 2010/2011 den Wünschen der Studierenden angepasst werden.

### **Wie wichtig sind den Studierenden die Themenbereiche zu Frauen, Geschlecht und Sexualität und wie vertraut sind sie mit diesen?**

Grundsätzlich stufen die befragten Studierenden die vom Projekt fokussierten Bereiche der Frauen- und Geschlechterforschung sowie die Studien zur Sexualität als sehr bedeutsam ein. Jeweils um die 90 Prozent der Studierenden sind der Meinung, dass Themen zu Frauen, Geschlecht und Sexualität (hierunter fällt beispielsweise die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder auch ein an dieser ausgerichteter Lebensstil) wichtig oder sehr wichtig sind. Jeweils etwa die Hälfte der befragten Studierenden gab an, sich außerhalb der Universität, während ihrer Freizeit mit Themen wie Gleichberechtigung, Gleichstel-

lung und Sexualitäten zu beschäftigen. Die Mehrheit der an der Umfrage Teilnehmenden war vertraut mit der in der Geschlechterforschung verwendeten Terminologie zur Unterscheidung des biologischen „sex“ von dem sozial konstruierten „gender“; drei Viertel von ihnen waren sich einig, dass die Rollenmuster von Mann und Frau gesellschaftlich definiert sind.

### **Status quo der Geschlechter- und Frauenstudien in der Anglistik aus Sicht der Studierenden**

Um einen Überblick über den derzeitigen Stand der Gender und Women’s Studies innerhalb des Curriculums zu erhalten, wurden die Studierenden gefragt, ob Themen zu Sexualität, Frauen und Geschlecht ihrer Meinung nach in den Seminaren behandelt werden. Dies sei laut Aussage der Befragten nicht der Fall: Zwei Drittel der Studierenden waren sich einig, dass die Bereiche zu Geschlecht und Frauen **nicht** ausreichend thematisiert würden; drei Viertel vermissten in den Seminaren ein stärkeres Thematisieren von Sexualität. Die Fragen, ob sie schon einmal eine Vorlesung oder ein Seminar zu Women’s Studies besucht haben, bejahten weit weniger als ein Viertel der befragten Studierenden. Gender Studies waren bei knapp einem Drittel von ihnen schon einmal zentrales Vorlesungs- oder Seminarthema; Studien der Sexualität lediglich bei 8,8 Prozent der Studierenden.

### **Wunsch nach einem größeren Angebot**

Die Umfrageergebnisse zeigten auf, dass Bedarf besteht, das Lehrangebot insbesondere zu den Gender Studies zu erhöhen. Um eine optimale Eingliederung dieses Angebots in das Curriculum des Anglistikstudiums zu gewährleisten, wurde bereits bei Antragsstellung entschieden, die Seminare, die im Rahmen des Projekts stattfinden, als Teil des Moduls der „Cultural Studies“ anzubieten. Die Studierenden wurden zu diesem Punkt nach ihrer Meinung gefragt und knapp drei Viertel derer, die hier geantwortet haben, sehen einen Fokus auf den Geschlechterstudien in diesem Modul als Bereicherung des Studiengangs. Eine Vorlesungsreihe sowie ein Seminar zur Einführung in die Gender Studies würden ebenfalls knapp drei Viertel der befragten Studierenden besuchen. Dies ist ein bemerkenswerter Zuspruch.

# Informationen



Als wünschenswert erachten die Studierenden außerdem ein verstärktes Lehrangebot zu der Verbindung von Gender mit Didaktik und Linguistik. An einer Ein-

bettung der Gender Studies in die Lehrer(aus)bildung und den Unterricht sind über drei Viertel der Befragten interessiert bis sehr interessiert. Noch größeres Interesse äußerten die befragten Studierenden im Bereich der Sprachwissenschaft. Fast 90 Prozent der an der Umfrage Teilnehmenden waren an den Unterschieden im Sprachgebrauch von Frauen und Männern interessiert bis sehr interessiert. Ebenso viele äußerten Interesse oder großes Interesse an der Frage, wie Sprache Geschlecht konstruiert.

Etwas geringer war die Zahl der Studierenden, die Interesse an den Frauenstudien und Studien zur Sexualität äußerten. Knapp über die Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden Anglistikstudentinnen und -studenten sieht in einem Fokus auf die Women's und Sexuality Studies eine Bereicherung ihres Studiums und würde an einer Vorlesung oder einem Einführungsseminar hierzu teilnehmen. Dass das Interesse gerade im Bereich der Frauenforschung nachlässt, wird noch einmal in dem Teil des Fragebogens deutlich, der das offene Format der Kommentare und Vorschläge beinhaltet. Einige der Studierenden äußerten sich kritisch zum Feminismus und den Frauenstudien und kommentierten, dass ein derart einseitiger (wissenschaftlicher) Fokus auf die Frau diskriminierend Männern gegenüber sei. Zu diesem Standpunkt wurden Lehrende befragt, die bestätigten, dass Studierende sehr zurückhaltend auf Fragestellungen des Feminismus reagierten und es mitunter ablehnten, als feministisch bezeichnet zu werden. Dies ändere sich allerdings, wenn Inhalte genauer diskutiert und Vorurteile abgebaut würden.

Erfreulich für das Projekt waren schließlich auch die sehr positiven Antworten auf die Fragen zu konkreten Seminarinhalten in den Bereichen der Gender, Women's und Sexuality Studies: Wie Ethnizität und Geschlecht in Beziehung zu setzen sind und inwiefern Medien und Werbung zu einer Diskriminierung von Frauen beitragen, stößt auf großes Interesse unter den Studierenden. Theorien der Maskulinität und Femininität, gegenwärtige Geschlechterpolitik sowie die Geschichte der Frauenbewegung erhalten ebenfalls großen Zuspruch.

## Was sagten die Lehrenden?

Die Umfrage wurde in leicht modifizierter Form ebenfalls unter Lehrbeauftragten, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Professorinnen und Professoren aus der Linguistik, der Didaktik und den Literatur- und

Kulturwissenschaften durchgeführt. Die Themenbereiche zu Gender, Frauen und Sexualität wurden von den Befragten mehrheitlich als wichtig bis sehr wichtig gewertet. Der Frage, ob ein Fokus auf Gender und Women's Studies das Modul der Cultural Studies bereichern würde, stimmten zwei Drittel der TeilnehmerInnen zu bis sehr zu. Ebenfalls knapp zwei Drittel der Befragten waren dafür, dass das Institut eine Vorlesungsreihe zu Women's und Gender Studies anbieten sollte. Die Fragen nach konkreten Interessensbereichen der Lehrenden zu Geschlecht, Frauen und Sexualität ergaben, dass insbesondere im Bereich der Linguistik der Zusammenhang von Sprache und Geschlecht von besonderem Interesse ist. Sehr interessiert waren die Befragten ebenfalls an den Themen zu der Geschichte der Frauenbewegung, der Geschlechterpolitik, dem Zusammenhang von Ethnizität und Geschlecht sowie der Darstellung von Sexualität in Literatur.

## Empfehlungen und langfristige Implementierung

Es zeichnete sich deutlich eine Diskrepanz ab zwischen der positiven Einstellung gegenüber den vom Projekt anvisierten Bereichen sowie dem hohen Interesse der Studierenden und dem bisher wahrgenommenen geringen Angebot an Lehrveranstaltungen. Dies kann als optimaler Ausgangspunkt für eine verstärkte Eingliederung der Frauen- und Geschlechterstudien in das Curriculum der Anglistik gewertet werden. Vor allem im Bereich der Gender Studies wünschen sich die Studierenden ein regelmäßiges Angebot. Um dem entgegenzukommen und um langfristig eine Institutionalisierung der Geschlechterstudien zu erwirken, soll idealerweise in steten Abständen ein hierzu einführendes Seminar im Modul der „Cultural Studies“ stattfinden (vergleichbar etwa zu der Einführungsveranstaltung in die Literatur- und Kulturwissenschaften).

Um auf die Wünsche der Studierenden einzugehen, die Gender Studies in den Bereichen der Didaktik und Linguistik zu verstärken, sollten ebenfalls mehr Kurse zu „Geschlecht und Sprache“, insbesondere zum unterschiedlichen Sprachgebrauch von Männern und Frauen, und optimalerweise auch zu „Geschlecht und Didaktik“ angeboten werden. Sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden sind von der Idee begeistert, eine Vorlesungsreihe zu den Gender und Women's Studies anzubieten. Diese Reihe wird dann im Sommersemester 2011 stattfinden, zu der nationale und internationale Expertinnen geladen sind, um u. a. über Implementierungsstrategien der Gender, Women's und Sexuality Studies zu berichten.

# Informationen

Das Projekt „Integrating Women’s and Gender Studies“ bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Mitarbeit und möchte an dieser Stelle alle Interessierten einladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

*Wiebke Beushausen,  
Prof. Dr. Greta Olson und Dr. des. Nadyne Stritzke*

## Kontakt:

Institut für Anglistik  
Integrating Women’s and Gender Studies  
Otto-Behaghel-Straße 10B, 342b  
Tel.: 0641 99-30094  
E-Mail: [gender.project@anglistik.uni-giessen.de](mailto:gender.project@anglistik.uni-giessen.de)  
[www.uni-giessen.de/genderproject/](http://www.uni-giessen.de/genderproject/)

## Vorbilder an der JLU

### Physikerin der JLU mit renommiertem Preis ausgezeichnet



Dr. Sabine Lennartz

Wir gratulieren der Physikerin Dr. Sabine Lennartz zum Erhalt des Turcotte Award, den sie von der American Geophysical Union für die beste Doktorarbeit auf dem Gebiet der Nichtlinearen Geowissenschaften erhalten hat. Mit dem Turcotte Award werden herausragende Promotionen ausgezeichnet, die wesentlich zur Forschung auf dem Gebiet der Theoretischen Geophysik beigetragen haben.

Dr. Lennartz hat bei Prof. Dr. Armin Bunde am Institut für Theoretische Physik III der JLU mit dem Thema „Korrelations- und Trendanalyse in kurzen Zeitreihen: Anwendungen in Klimatologie und Seismologie“ promoviert. Ihren Preis nahm sie im Dezember 2010 in San Francisco in Empfang.

Der Erfolg von Sabine Lennartz ist umso beeindruckender, als sich immer noch nur wenige Physikstudentinnen für die Promotion und einen wissenschaftlichen Beruf entscheiden. Dr. Lennartz war bis Dezember 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theoretische Physik III der JLU und forschte auch nach ihrer Promotion auf dem Gebiet der interdisziplinären Zeitreihenanalyse.

Nun hat sie eine interdisziplinäre Stelle an der Universität Edinburgh, Schottland, angenommen, und arbeitet dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ingenieurwissenschaften (Prof. Dr. Michael Zaiser) und am Institut für Geologie (Prof. Dr. Ian Main) in der Erdbebenforschung.

Wir wünschen Dr. Sabine Lennartz viel Erfolg für ihre weitere wissenschaftliche Karriere!

## Herzlichen Glückwunsch, Dr. Sabine Lennartz!

# Informationen

## Kita Schlangenzahl startete am 1. März 2011 Insgesamt 15 Plätze in der Kindertagesstätte (Kita) Schlangenzahl werden an Studierende und Beschäftigte der JLU vergeben

Im Rahmen der Zielsetzungen einer familiengerechten Hochschule beteiligt sich die Universität an den Investitionskosten für die Kita Schlangenzahl in Gießen und erhält im Gegenzug – für die Dauer von zehn Jahren – Belegungsrechte für 15 Plätze für Kinder von Mitgliedern der Universität im Alter von drei Monaten bis zum Schuleintritt. Von den 15 Kita-Plätzen stehen zehn Plätze für Kinder von Beschäftigten und fünf Plätze für Kinder von Studierenden aus Gießen und Umgebung zur Verfügung. Die JLU-Kita-Plätze sollen dabei bevorzugt an Kinder im Alter von drei Monaten bis drei Jahren vergeben werden unter Berücksichtigung der altersgemischten Zusammensetzung der Kita-Gruppen. Hortplätze für Grundschulkinder werden in der Kita nicht angeboten.

Betreiberin der Kita ist die **Evangelische Petrusgemeinde Gießen**. Da die Betreuungsverträge nicht mit der JLU sondern direkt mit der Petrusgemeinde abgeschlossen werden, erhalten Sie von dieser neben dem Vertrag auch alle weiteren Unterlagen, Auskünfte zur Gebührenhöhe etc. Ausführliche Informationen sowie das Konzept der Kita finden Sie unter:

[www.petrusgemeinde-giessen.de/aktuellesfz.html](http://www.petrusgemeinde-giessen.de/aktuellesfz.html)

Bei konkreten Fragen zur Kita selbst steht Ihnen die **Leiterin des Kinder- und Familienzentrums Schlangenzahl** als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

**Meike Lantelme** Tel.: 0641 96619811

E-Mail: [meike.lantelme@petrusgemeinde-giessen.de](mailto:meike.lantelme@petrusgemeinde-giessen.de)

Die laufende Verwaltung rund um die Vergabe der 15 JLU-Kita-Plätze (u. a. Entgegennahme der Bewerbungen, Auswertung der Bewerbungen unter Beteiligung der Frauenbeauftragten und des Personalrates, Vorbereitung der Entscheidungen für die Vergabe der Plätze in fachlicher Abstimmung mit der Kita-Leitung etc.) erfolgt im **Dezernat B – Recht, Zentrale Aufgaben, Sicherheit und Angelegenheiten der Studierenden der JLU Gießen**.

Ihre Ansprechpartnerinnen im Dezernat B sind:

**Claudia Schick** Tel.: 0641 99-12205

E-Mail: [Claudia.Schick@admin.uni-giessen.de](mailto:Claudia.Schick@admin.uni-giessen.de)

und **Katrin Amling** Tel.: 0641 99-12280

E-Mail: [Katrin.Amling@admin.uni-giessen.de](mailto:Katrin.Amling@admin.uni-giessen.de)

Aktuelle Informationen zur Kita Schlangenzahl finden Sie unter folgendem Link: [www.uni-giessen.de/cms/kita](http://www.uni-giessen.de/cms/kita)

## Ferienbetreuung JUSTUSkids wieder ein großer Erfolg

Es sind Ferien und Mama und Papa müssen arbeiten oder studieren gehen!

Für 33 Kinder von Studierenden und MitarbeiterInnen der Hochschulen in Gießen war dies dank der „Ferienbetreuung JUSTUSkids“ auch in den Herbstferien 2010 kein Problem. Die Betreuungslücke, die durch das Zusammenfallen von Ferien und Vorlesungszeiten entsteht, wurde von der Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der JLU Gießen und dem Team Familiengerechte Hochschule der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) geschlossen.



# Informationen

Für die JUSTUSkids im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren standen dabei zwei Wochen lang Spaß und Erholung im Vordergrund. Sie konnten mit ihren fünf Betreuerinnen und Betreuern, alles Studierende, die über Erfahrung in der Kinderbetreuung verfügen und zudem eine Schulung am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften absolviert haben, ein abwechslungsreiches Programm erleben. So wurden zum Beispiel die Gießener Polizei und das Oberhessische Museum besucht. Zudem erhielten die Kids auch Einblick in die Gießener Hochschulen und konnten dank der engagierten und kindgerechten Vermittlung durch Frau Prof. Monika Wimmer-Röll vom Institut für Anatomie Spannendes über den menschlichen Körper erfahren (siehe Foto rechts).

Doch nicht nur die Ausflüge haben den Kindern Freude bereitet, auch in der Aula über dem „Lokal International“, dem internationalen Begegnungszentrum im Eichendorffring 111, gab es viel zu erleben: So wurde fleißig gemalt, gebastelt und aus „Einzelteilen, die das Team der Mensa geliefert hatte, riesige Hamburger gebaut“.

Die preisgünstige Betreuungsmöglichkeit war wieder ein voller Erfolg. So manches Kind war bereits zum wiederholten Male dort. So beispielsweise die achtjährige Lara, die auch in den nächsten Ferien gerne wieder dabei sein möchte, weil „ich hier so viele Kinder kennen lerne und das Essen so gut schmeckt.“



## JUSTUSkids

Ferienbetreuung für Kinder von Beschäftigten und Studierenden der Justus-Liebig-Universität Gießen und der TH Mittelhessen

**Die Justus-Liebig-Universität, die TH Mittelhessen und das Studentenwerk Gießen bieten in den Osterferien für Kinder von Beschäftigten und Studierenden an.**

**Wann?**  
18. – 21. und 26. – 29.04.2011  
jeweils in der Zeit von 7:30 bis 17 Uhr

**Für wen?**  
Kinder von Studierenden und Beschäftigten der JLU und der THM im Alter von 6 bis 12 Jahren

**Wo?**  
In der Aula über Lokal International Eichendorffring 111 35394 Gießen

**Anmeldung:**  
Sie haben Interesse an der Ferienbetreuung?  
ferienbetreuung@studwerk.uni-giessen.de oder Tel.: 0641 40008-163  
Download des Anmeldebogens unter  
[www.kind-und-studium.de/Justus-Kids](http://www.kind-und-studium.de/Justus-Kids)  
Bitte schicken Sie den ausgefüllten Anmeldebogen zusammen mit einer Kopie der Geburtsurkunde des Kindes sowie ggf. einer Studienbescheinigung an die Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen, Otto-Behaghel-Straße 25, 35394 Gießen.  
Anmeldeschluss ist der 4. April 2011.

Preise:	Beschäftigte	Studierende
Eine Woche (4 Tage):	60 €	40 €
Zwei Wochen (8 Tage):	100 €	60 €

Ermäßigung bei Geschwisterkindern und Hörnfüßen.  
Die Preise beinhalten Getränke, Mittagessen, Eintrittsgelder und Materialien.  
Weitere Informationen: Studentenwerk Gießen, Tel.: 0641 40008-163.

**Projektleitung:**  
Studentenwerk Gießen  
Beratung & Service – Familienservicestelle –  
Otto-Behaghel-Straße 25  
35394 Gießen  
[www.kind-und-studium.de](http://www.kind-und-studium.de)

Frauenbeauftragte  
der Justus-Liebig-Universität  
Goethestraße 58  
35390 Gießen  
[www.uni-giessen.de/frauen](http://www.uni-giessen.de/frauen)

Die JUSTUSkids wird es auch in den Osterferien geben (siehe nebenstehende Ankündigung).

Weitere JUSTUSkids-Ferientermine sind geplant:

Sommerferien: 27.06. – 15.07.2011 (15 Tage)

Herbstferien: 10.10. – 21.10.2011 (10 Tage)

Bei Interesse können sich Studierende und MitarbeiterInnen der JLU, der THM sowie des Studentenwerks an die Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen wenden.

### Kontaktadresse:

Studentenwerk Gießen  
Abteilung Beratung & Service  
– Familienservicestelle –  
Otto-Behaghel-Straße 25  
35394 Gießen

E-Mail: [ferienbetreuung@studwerk.uni-giessen.de](mailto:ferienbetreuung@studwerk.uni-giessen.de)

[www.kind-und-studium.de/Justus-Kids](http://www.kind-und-studium.de/Justus-Kids)

# Informationen

## Eltern-Kind-Bereich in der Universitätsbibliothek Kinderbibliothek und bequeme Sitze

Studierende Eltern können nun ein wenig aufatmen: Mit Kindern im Schlepptau ist ein Aufenthalt in der Bibliothek in der Regel kurz und anstrengend. Das kann in der Universitätsbibliothek im Philosophikum I jetzt anders sein: Ein Eltern-Kind-Bereich im Nordflügel des ersten Stockes schafft Entspannung. Mobiliar und Ausstattung sind kind- und elterngerecht: Bequeme Sitzgelegenheiten und eine umfangreiche Kinderbibliothek mit aktuellen Sach-, Lese- und Bilderbüchern für jegliche Altersstufen laden zum Schmökern ein, während Eltern am Nebentisch ihren Studieninteressen nachgehen können.

Die Einrichtung des Eltern-Kind-Bereiches wurde auf Antrag des AStA-Referates „Studieren mit Kind“ aus Mitteln des „Zentralen Budgets zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an der JLU Gießen“ finanziert. In Kooperation mit der Universitätsbibliothek wurden für 7.000 Euro Mobiliar und Bücher beschafft. Der Eltern-Kind-Bereich ist zu den Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek – täglich, auch an den Wochenenden, von 8.30 bis 23 Uhr – frei zugänglich.



Claudia Martin-Konle (Öffentlichkeitsarbeit JLU-Bibliothekssystem) und Anette Müller (Projektkoordinatorin) stellten den Eltern-Kind-Bereich im März 2010 gemeinsam mit der Vertreterin des AStA-Referates „Studieren mit Kind“, Sarah Benner-Kohlhof, im Rahmen eines Pressetermins vor.

### Kontakt:

Claudia Martin-Konle  
JLU-Bibliothekssystem/Öffentlichkeitsarbeit  
Karl-Glöckner-Straße 21 F, 35394 Gießen  
Tel.: 0641 99-14500  
E-Mail: [claudia.martin-konle@bibsyst.uni-giessen.de](mailto:claudia.martin-konle@bibsyst.uni-giessen.de)

# Informationen

## Familienfreundlicher Campus Recht und Wirtschaft



Foto (v.l.n.r.):

Dr. Dorothea Reimer, Ben und Verena Findeisen, Patrick Hechler, Dr. Liane Wörner, Sonja Petri, Stefanie Djidonou sowie Hannes Gieseler.

Ende 2010 hat sich die Arbeitsgruppe „Familienfreundlicher Fachbereich 01“ gegründet. Seit Januar 2011 trägt die Arbeitsgruppe den Namen „Familienfreundlicher Campus Recht und Wirtschaft“.

Ziel ist es, familienfreundliche Projekte am Fachbereich sowie am Campus der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften anzustoßen. Damit soll auf den Bedarf an familien- bzw. kinderfreundlichen Angeboten reagiert werden.

Insbesondere ist es ein Anliegen der Arbeitsgruppe, die Fachbereiche für die Zukunft „fit“ zu machen, nicht zuletzt wegen der zu erwartenden steigenden Zahl Studierender in den kommenden Jahren. Die Fachbereiche des Campus sollen gerade auch und in Anbetracht der niedrigen Geburtenzahlen für StudienanfängerInnen und Studierende mit Kind attraktiv werden. Wenn auch nicht alles und jeder Wunsch umgesetzt werden kann, geht es doch darum, kleine Schritte in die richtige Richtung zu machen. Ergänzend zu den familienfreundlichen Angeboten des Studen-

tenwerkes ist geplant, eine Anlaufstelle für Fragen zum Thema „Studieren und Arbeiten mit Kind“ zu schaffen und (fachbereichsspezifische) Informationen zur Verfügung zu stellen. Zudem wird die Vernetzung der Studierenden und MitarbeiterInnen untereinander unterstützt, so dass auch Fragen des Alltags schnell und unkompliziert geklärt werden können.

Das LOGO der Arbeitsgemeinschaft, so ist es geplant, soll im Rahmen eines Mal- und Zeichenwettbewerbes bestimmt werden.

Die Arbeitsgruppe trifft sich unregelmäßig; die Termine werden per Aushang bekanntgegeben.

### Kontakt:

Stefanie.Djidonou@recht.uni-giessen.de  
Ben.M.Findeisen@recht.uni-giessen.de

# Informationen

## Sex and Soccer – Geschlechterkonstruktionen rund um den Fußball



### „20elf von seiner schönsten Seite“

lautet der Slogan der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen, die in diesem Sommer in Deutschland stattfinden wird. Fußball für Frauen ist salonfähig geworden und Mädchen- und Frauenmannschaften schießen allerorten aus dem Boden. Die Jagd auf das runde Leder scheint keine exklusive „Arena der Männlichkeit“ mehr zu sein. Auf den zweiten Blick wirken Klischees und Stereotypen fort: ob Nationalspielerinnen wie Models posieren oder die Fußball-WM der Frauen als garantiert gewaltfreies Ereignis für die ganze Familie vermarktet wird – die Kombination Frauen und Fußball ist nach wie vor nicht selbstverständlich.

Zugleich dient der Fußball der Männer als Projektionsfläche für gesellschaftliche Konfliktfelder: er dient der Integration, aber auch dem Nationalismus, der Identitätsstiftung und dem Ausleben von Männlichkeit in Fankulturen.

Grund genug, das Thema Fußball und Geschlecht von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Die Veranstaltungsreihe „Sex and Soccer – Geschlechterkonstruktionen rund um den Fußball“ nähert sich dem Thema Fußball in kulturwissenschaftlicher und kultureller Form: über Filme, wissenschaftliche Vorträge, eine Podiumsdiskussion und Live-Übertragung der WM.

### Filmreihe

**jeden Mittwoch im Juni, 18 – 20 Uhr, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34**

01.06.2011: Kick it like Beckham

08.06.2011: Die besten Frauen der Welt

15.06.2011: Männer wie wir

22.06.2011: Football Under Cover

### Wissenschaftlicher Workshop zu Fußball und Geschlecht

**Mittwoch, 29.06.2011, ca. 9 – 15 Uhr, Phil I**

#### Themen der Vorträge:

Männlichkeitsideale, Frauenfußball in den Medien, Fankultur und Homophobie, Fußball in Osteuropa

# Informationen

## Sommermärchen reloaded – ist die Zukunft des Fußballs weiblich?

**Mittwoch, 29.06.2011, 16 – 18 Uhr, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34**

Podiumsdiskussion mit VertreterInnen aus der Praxis. Unter anderem Silke Sinnig, Vorsitzende des Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball beim Hessischen Fußballverband, Birte Bergener, Leiterin des Integrationsprojektes „Bunter Mädchenfußball“ sowie ehemalige Bundesligaspielerinnen.

## Live-Übertragung: Brasilien vs. Australien

**Mittwoch, 29.06.2011, 18:15 Uhr, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34**

Technik, Eleganz und kämpferischer Einsatz auf dem Feld. Faszination Fußball in Aktion – Stadionatmosphäre im Margarete-Bieber-Saal.

Organisiert wird die Reihe von Studierenden und DoktorandInnen des Historischen Instituts, der Politikwissenschaft, Slavistik, Anglistik, der osteuropäischen Geschichte sowie des GCSC und GiZo.

### Weitere Informationen:

Stud.IP-Gruppe „Fußball und Geschlecht“ sowie Aushänge im Laufe des Semesters



## Girls'Day am 14. April 2011

Am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag haben Schülerinnen Einblick in Berufsfelder, die Mädchen im Prozess der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen. In erster Linie bieten technische Unternehmen und Abteilungen sowie Hochschulen, Forschungszentren und ähnliche Einrichtungen am Girls'Day Veranstaltungen für Mädchen an.

Im mittlerweile zehn Jahren Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag haben mehr als eine Million Schülerinnen zukunftsorientierte Berufe erkunden können, in denen Frauen bisher noch unterrepräsentiert sind. Durch die spezifische Ansprache von Mädchen unterstützt der Girls'Day positive Trends in der Berufs- und Studienorientierung und ist hier zu einem unverzichtbaren Baustein geworden.

Die Aktionslandkarte 2011 mit einer Übersicht der Veranstaltungen sowie weitere Informationen zum Girls'Day finden Sie unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de).

**Kontakt bei Rückfragen an der JLU:**  
Veranstaltungen@admin.uni-giessen.de

**Girls'Day**  
Mädchen-Zukunftstag

## PROF. DR. JOYBRATO MUKHERJEE

In dieser Ausgabe der HEDWIG unterbrechen wir die Vorstellungssreihe von Professorinnen unserer Universität mit einem Interview zum Thema Gleichstellungspolitik an der Justus-Liebig-Universität (JLU). Gesprochen haben wir mit dem Präsidenten der JLU, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee.

Im Jahr 2009 in sein Amt gewählt, musste Prof. Mukherjee noch im selben Jahr als Vizepräsident die Amtsgeschäfte seines Vorgängers Prof. Dr. Hormuth übernehmen, der schwer erkrankt war. Zu dieser Zeit begann eine Phase in der Frauenförder- und Gleichstellungspolitik der JLU, die durch zahlreiche neue Maßnahmen im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder und der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG gekennzeichnet war und ist. Auch auf den Präsidenten der JLU kamen dadurch neue Aufgaben, z. B. als Vorsitzender der im März 2009 etablierten Gleichstellungskommission, zu. Vor einigen Monaten verfasste Prof. Mukherjee einen Beitrag über die Frauenquote im *duz MAGAZIN*. Wir nahmen dieses Engagement des Präsidenten zum Anlass, ihn um ein Interview zu bitten.



Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

### INTERVIEW

**HEDWIG:** Herr Prof. Mukherjee, warum brauchen wir Gleichstellungspolitik an der JLU?

Es wird in den kommenden Jahren noch stärker als in der Vergangenheit darauf ankommen, weiblichen Nachwuchs zu rekrutieren und sehr gut qualifizierte Wissenschaftlerinnen für die Universität zu gewinnen. Die nach wie vor bestehende Unterrepräsentanz von Frauen auf Professuren in zahlreichen Fächern und in Leitungsfunktionen sowie der demographische Wandel verdeutlichen, dass wir noch nicht optimal alle Talente und Fähigkeiten des weiblichen Nachwuchses nutzen.

**HEDWIG:** Welche Rolle kommt dem Präsidenten in der Gleichstellungspolitik seiner Hochschule zu?

Der Präsident kann die Wichtigkeit der Gleichstellungspolitik für die Entwicklung der Politik markieren, unter anderem durch seine eigene Involviertheit in die Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes (so leite zum Beispiel ich selbst die Gleichstellungskommission) und durch seine Personalvorschläge und -entscheidungen (so sind auf meinen Vorschlag vom Erweiterten Senat erstmals zwei Vizepräsidentinnen gewählt worden).

# Interview

**HEDWIG:** Was sind für Sie die wichtigsten Erfolge der Frauenförder- und Gleichstellungspolitik der letzten Jahre? Und wo hapert es noch?

Die Erstellung des Gleichstellungskonzeptes und die erfolgreiche Bewerbung der JLU im Professorinnenprogramm sind sicherlich Meilensteine in der Frauenförder- und Gleichstellungspolitik. Wir sind auf dem richtigen Weg; aber es wird in den kommenden Jahren in der Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes und der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG darauf ankommen, dass alle Beteiligten bereit sind, die wissenschaftlichen Erfordernisse (u.a. die Bestenauslese), die gewünschten und sinnvollen Maßnahmen zur Förderung von Frauen und die Rahmenbedingungen universitären Handelns (auch in ressourcenlicher Hinsicht) gleichermaßen zu berücksichtigen.

**HEDWIG:** Welchen Stellenwert hat die Frauen- und Geschlechterforschung für die Gleichstellungspolitik der JLU und für die JLU überhaupt?

Die Frauen- und Geschlechterforschung sehe ich persönlich prioritär als einen wichtigen Teil des Forschungsportfolios unserer Universität an, wobei es sicherlich fachliche Schwerpunkte gibt; unabhängig hiervon muss die Gesamtuniversität eine konsequente Gleichstellungspolitik in allen Fächern verfolgen.

**HEDWIG:** Frauen sind in Leitungspositionen der Wissenschaft an der JLU unterrepräsentiert, in den prekären Teilzeitbeschäftigungen im Mittelbau stellen sie jedoch um die 50 Prozent und in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen im technisch-administrativen Bereich sind sie deutlich überrepräsentiert. Was sagen Sie aus gleichstellungspolitischer Sicht dazu?

Das Gleichstellungskonzept der JLU, die darin enthaltenen und zum Teil bereits umgesetzten bzw. initiierten Maßnahmen sowie die zwischen dem Präsidium und allen Fachbereichen abgeschlossenen Zielvereinbarungen zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG dienen dazu, die Unterrepräsentanz von Frauen in Leitungspositionen zu überwinden.

**HEDWIG:** Im Gleichstellungskonzept von 2008 hat sich die JLU zur hochschulweiten Implementierung von Gender Mainstreaming verpflichtet. Dies ist bislang nicht geschehen. Warum?

Die Berücksichtigung der verschiedenen Lebenslagen der beiden Geschlechter im Hinblick auf das Handeln aller universitären Akteure (einschließlich der Verwaltung) sowie eine entsprechende Folgenabschätzung bei allen Handlungen und Maßnahmen ist ein Prozess, der angesichts der Vielzahl der Anforderungen an die Universität und der ressourcenlichen Rahmenbedingungen nur Schritt für Schritt umgesetzt werden kann. Wir werden uns diesem selbstgesteckten Ziel in den kommenden Jahren zu stellen haben.

# Interview

**HEDWIG:** Sie haben sich in einem Artikel für das duz MAGAZIN über ein Thema (die Quote) der Gleichstellungspolitik geäußert. Wie kam es dazu und können wir Ihren Beitrag als Beginn einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit für die Gleichstellungspolitik der JLU verstehen?

Die entsprechende Anfrage der Deutschen Universitätszeitung hängt zweifelsohne mit der Wahrnehmung der JLU als einer Hochschule zusammen, an der das Präsidium eine systematische und konsequente Gleichstellungspolitik verfolgt. Ich sehe meinen Diskussionsbeitrag wie auch alle anderen Positionierungen in der Öffentlichkeit in strikter Kontinuität zu dem klaren Bekenntnis meines Amtsvorgängers zur Frauenförderung und zur Gleichstellungspolitik an der JLU.

**HEDWIG:** Welchen Stellenwert hat Gleichstellungspolitik im Rahmen der von der Universität angestrebten Internationalisierung?

Auch im Rahmen unserer Internationalisierungsbemühungen, die im Jahre 2010 im Rahmen des Audits Internationalisierung der Hochschulrektorenkonferenz umfassend von auswärtigen Gutachtern bewertet wurde, gilt es, die Talente und Fähigkeiten von Wissenschaftlerinnen und Studentinnen konsequent zu nutzen und zu fördern. Nur dann werden wir das Ziel erreichen, das die Gutachter als realistisch für die JLU beschrieben haben, nämlich zu einer „Modelluniversität der Internationalisierung“ zu werden.

**HEDWIG:** Die JLU hat sich unter anderem mit dem Zukunftskonzept „Translating Science“ bei der Exzellenzinitiative II beworben. In dem Auszug aus Kap. 3, der auf der Homepage der JLU unter [http://www.uni-giessen.de/cms/ueber-uns/profil/entwpl/eplan\\_2010](http://www.uni-giessen.de/cms/ueber-uns/profil/entwpl/eplan_2010) zu lesen ist, wurde nur die männliche Form für „Wissenschaftler“ und „Nachwuchsforscher“ benutzt. Wie ist das zu verstehen?

In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, das die einzig verbindliche Version des Zukunftskonzepts (z. B. auch im Hinblick auf die Seitenzahlvorgabe) der englischsprachige Antragstext ist, in dem sich zahlreiche Fragen der Genderspezifizierung aus linguistischen Gründen gar nicht erstellen. Dass vor diesem Hintergrund in der deutschsprachigen Version alle männlichen und weiblichen Wissenschaftler und Forscher eingeschlossen werden, ist selbstverständlich.

**HEDWIG:** Welche konkreten Ziele wollen Sie auf dem Gebiet der Gleichstellung in den Jahren Ihrer ersten Amtszeit erreichen?

In den kommenden Jahren wird es konkret darum gehen, das Gleichstellungskonzept der JLU auch mit der Förderung im Rahmen des Professorinnenprogramms konsequent umzusetzen und die im Kontext der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards formulierten Ziele zu erreichen.

**HEDWIG:** Vielen Dank für das Interview!

# Gender in der Forschung

Veröffentlichung im Mai 2011

Irene Häderle

## Projekt Chancengleichheit

Zur Geschichte der institutionalisierten Frauenförder- und Gleichstellungspolitik an der Justus-Liebig-Universität Gießen 1989 bis 2010

Der ca. 100 Seiten umfassende Band bietet einen spannenden Überblick über die Entstehung und Entwicklung der institutionalisierten Frauenförder- und Gleichstellungspolitik an der JLU von ihren Anfängen vor über 20 Jahren bis in die heutige Zeit.

Auf der Basis von Konvents- und Senatsprotokollen, Aktenmaterialien und Veröffentlichungen der Frauenbeauftragten, Präsidiumsberichten und zahlreichen weiteren Quellen stellt die Studie die schwierige Entstehungsphase, die Themen und Strategien der Anfangsjahre, die Phase der Professionalisierung der Frauenförder- und Gleichstellungspolitik in den 1990er Jahren, Entwicklungen in der Zeit der großen Hochschulreformen sowie die neuen Programme der letzten Jahre dar. Dabei beschreibt die Autorin die sich wandelnden Ansätze und Instrumente der Frauenförder- und Gleichstellungspolitik vor dem Hintergrund staatlicher Initiativen und Gesetzgebungen, zeigt Probleme und Erfolge bei deren Umsetzung an der JLU auf und führt uns die verschiedenen Rollen der beteiligten Akteurinnen und Akteure vor Augen.

Der zeithistorischen Darstellung stellt Irene Häderle Interviews mit drei Mitgliedern der JLU zur Seite, die maßgeblich an der Etablierung und dem Erfolg von Frauenförderung an der Universität beteiligt waren: Der ehemalige Präsident der JLU, Prof. em. Dr. Heinz Bauer und die zentralen Frauenbeauftragten Marion Oberschelp und Gerda Weigel-Greilich. Ihre Stimmen vermitteln ein sehr lebendiges, weil von persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen geprägtes Bild dieses frauenpolitischen Teils der jüngsten Universitätsgeschichte.

Das Buch wird von der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen, Marion Oberschelp, herausgegeben. Es kann ab Ende Mai in allen Buchläden sowie im Uni-Shop der JLU, Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, zum Preis von 6 Euro erworben werden.



# Gender in der Lehre – Fachbereich 03

## Interdisziplinäres Forschungskolloquium der Arbeitsstelle Gender Studies

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden anhand von Vorträgen und Texten aktuelle Themen und Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung diskutiert. Das Forschungskolloquium richtet sich an alle interessierten Studierenden, ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen aller Studiengänge sowie an KollegInnen, die an aktuellen Forschungsfragen und politischen Themen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung interessiert sind

und diese in einem interdisziplinären Kontext diskutieren möchten.

Wir laden Interessierte aller Fachbereiche herzlich zum wissenschaftlichen Austausch ein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Arbeitsstelle Gender Studies · Nähere Infos im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (eVV)

## Männer, Frauen, Politik, Demokratie

Auch nach einem halben Jahrzehnt ist die Kanzlerinnen-schaft Angela Merkels noch immer nicht selbstverständlicher politischer Alltag. Die frühen Diskussionen um Frisur und Kleidung gelten zwar heute als überholt, doch wurden sie durch neue, höchst widersprüchliche geschlechterpolitische Klischees ersetzt: „Mutti Merkel“ vertreibt ihre parteiinternen Konkurrenten mit großer Härte...

Was sagen solch stereotype Bilder über Männer, Frauen, Politik und Demokratie? Die wohlwollende gesellschaftliche Rhetorik von Freiheit und Gleichheit verstellt häufig den Blick auf nach wie vor bestehende Unfreiheiten und Ungleichheiten in den Institutionen der liberalen parla-

mentarischen Demokratie. Was kann das Ideal der Demokratie zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft beitragen? Wie sollte die politische Partizipation von Frauen heute aussehen? Welche Themenfelder wirken besonders stark auf die politische Kultur der Geschlechterverhältnisse?

Wir werden politiktheoretische Konzepte und demokratische Politikformen untersuchen, die für sich in Anspruch nehmen, den Idealen der Freiheit, Gleichheit und Geschlechterlichkeit zu entsprechen, diesen Ansprüchen aber noch nicht ausreichend genügen.

Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies · siehe eVV

## John Stuart Mill

John Stuart Mill, geboren 1806 in London, gestorben 1873 in Avignon, gehört zu den interessantesten und fortschrittlichsten politischen Denkern des 19. Jahrhunderts. Mills Konzeption der Freiheit, erschienen 1859 unter dem Titel „On Liberty“, und sein engagiertes Eintreten für Frauenrechte in „The Subjection of Women“, 1869 publiziert und gemeinsam mit seiner Frau Harriet Taylor Mill und deren Tochter Helen Taylor verfasst, prägen bis heute unsere Vorstellungen von Gedanken-, Meinungs- und Handlungsfrei-

heit sowie vom Recht auf die Entfaltung individueller Lebenspläne.

Das Proseminar ist ein Lektürekurs und vertieft die Kenntnisse zu einem der ideengeschichtlichen Klassiker, die in der Vorlesung von Prof. Dr. Regina Kreide präsentiert werden.

Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 03

## Women, Sex, Law

The course examines legal theory and contemporary legal systems from the perspective of feminism and gender equality and sexual politics. We will analyze current legal and political debates related to gender and discuss the role of law in shaping the status of women.

The first part of the course will cover the basic themes of feminist legal theory concerned with the analysis and the critique of the relationship between law and gender. In the second "applied" part of the course we will examine

several substantive issues to exemplify the gendered aspects of current legal systems and their effects on women's lives. We will focus especially on sexuality, pornography, reproduction, surrogacy, abortion, violence against women, and sexual harassment. We will also pay attention to the problem of multiculturalism and the rights of women. The goal of the class is to familiarize students with the perspectives of feminist legal theory. The class lectures, discussions, and the readings are in English language.

---

Dr. Petra Gümplová, Politikwissenschaft · siehe eVV

## Feministische Theorien

Im Seminar werden ausgewählte klassische feministische Theorien/Ansätze aus verschiedenen Jahrhunderten und

unterschiedlichen Staaten vorgestellt, verglichen und diskutiert.

---

Dr. Alexandra Kurth, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies · siehe eVV

## Schule und Geschlecht

Ziel des Proseminars ist es, die Bedeutung der sozialen Kategorie „Geschlecht“ im Rahmen der Schulbildung zu verdeutlichen sowie die SeminarteilnehmerInnen für Genderfragen mit Blick auf ihren zukünftigen Beruf zu sensibilisieren.

### **Dabei soll u. a. auf folgende Fragen eingegangen werden:**

Gibt es geschlechtsspezifische Differenzen im Hinblick auf den Schulerfolg?

Unterscheiden sich Mädchen und Jungen in der Wahl ihrer Fächer?

Haben sie unterschiedliche Berufswünsche?

Welche Rolle spielen Geschlechterstereotype und Rollenbilder in diesem Zusammenhang?

Wie können bestehende Benachteiligungsstrukturen im Schulalltag verändert werden?

---

Astrid Schübler, Politikwissenschaft · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 03

## Familiensoziologie

Die Pluralisierung und Individualisierung von Haushalts- und Familienformen ist ein Kennzeichen der Veränderung privater Lebensformen. Gemeint ist damit der Verlust des Monopols der bürgerlichen Familie, eine Lockerung und Differenzierung der Formen des privaten Zusammenlebens sowie eine Verringerung der sozialen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Gegenstand der Veranstaltung sind dabei u.a. Familie, Partnerwahl und Heirat – jeweils im Wandel der Zeit. Die pluralen Lebensformen werden zudem auf ihre Ursachen und/oder Begleitumstände wie Mobilisierung, Globalisierung und Individualisierung

beleuchtet, und hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Erziehungssystem analysiert. Sich mit den realen Lebensumständen von Familien zu beschäftigen, bedeutet aber auch, auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einzugehen, Kriterien von Lebensqualität zu bestimmen oder den Einfluss von Medien auf Lebensform und -stil zu berücksichtigen.

Die Veranstaltung kann ca. fünf GasthörerInnenplätze bieten.

Dr. Michaela Goll, Soziologie · siehe eVV

## Schule in der Mediengesellschaft

Medien sind ein konstitutiver Bestandteil gesellschaftlicher Wirklichkeit, auf den die Schule als Institution der Bildung antworten muss, führt die Mediengesellschaft doch zu veränderten Lernvoraussetzungen, Lernmöglichkeiten und einer veränderten Bildungssituation. In dieser Veranstaltung geht es darum aufzuzeigen, welche Bedeutung Medien in unserer Gesellschaft haben, wie sich das derzeitige Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen charakterisieren lässt, inwiefern geschlechtsspezifische Differenzen

in Nutzung und Aneignung festzustellen sind, wie soziale Kontextbedingungen – Schule, Peers, Familie – die Mediensozialisation beeinflussen, welcher Stellenwert Medienerziehung zukommt und wo im Bereich der Medienaneignung und Medienwirkung gesellschaftliche Konfliktfelder liegen.

Die Veranstaltung kann ca. fünf GasthörerInnenplätze bieten.

Dr. Michaela Goll, Soziologie · siehe eVV

## Soziale Ungleichheit und Bildung

Wer sich mit sozialer Ungleichheit in Schule und Bildung beschäftigt, stellt sehr schnell fest, dass die Chance eines Kindes auf schulischen Erfolg eher Funktion seiner sozialen Positionierung denn seiner persönlichen Talente ist und damit das (zumeist klassenhomogene) Bildungsniveau der Eltern in engem Zusammenhang zum Schulerfolg der Kinder steht. Auf den zweiten Blick findet man neben der eben beschriebenen Form der vertikalen Ungleichheit auch Formen horizontaler Ungleichheit vor, zu der die geschlechtsspezifische Ungleichheit zu zählen ist sowie die Benachteiligung von Minderheiten und sogenannten

sozialen Randgruppen. Ausgestattet mit theoretischem Rüstzeug (wie beispielsweise dem Bourdieuschen Kapitalbegriff sowie einem sozialstrukturellen Überblick) sollen im Seminar die verschiedenen Ursachen sozialer Ungleichheit in Bildungseinrichtungen als auch unterschiedliche Lösungsmodelle auf der Grundlage verschiedener Texte und vor dem Hintergrund international vergleichender Studien diskutiert werden.

Die Veranstaltung kann ca. fünf GasthörerInnenplätze bieten.

Dr. Michaela Goll, Soziologie · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 03

## Kommunikation und Interaktion in der Schule

Die Veranstaltung hat das Ziel, die pädagogische Berufsrolle von Lehrerinnen und Lehrern zu reflektieren. Dabei stehen vor allem Unterrichtsinteraktionen und die sich darin (mehr oder weniger) zeigenden Professionalisierungstechniken der Lehrkräfte als auch die Interaktionen der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Unter Kommunikation in der Institution Schule wird dabei mehr als nur Kommunikation im Unterricht bzw. die Kommunikation zwischen Lehrenden und Schülern verstanden, sondern es geht auch um Praktiken der Identifikation und Abgrenzung unter den Schulkindern, um den Stellenwert von Freundschaft in der Schule oder um Verliebtheit und Paarbildung. Auch der Aspekt des „Doing gender im Schulalltag“ darf dabei nicht

außen vor gelassen werden. Diskussionsgrundlage sind dabei Studien, die sich dem Phänomen „Schule“ mit einem unterschiedlichen Feldzugang und verschiedenen analytischen Ansätzen nähern. So werden am Beispiel von realen Aufzeichnungen und ethnografischen Methoden u. a. Etikettierungsprozesse oder die ganz „normalen“ Paradoxien des Schulalltag aufgezeigt und/oder Sequenzanalysen – u. a. zu der Frage: „Wie machen Kinder Schule?“ – durchgeführt.

Die Veranstaltung kann ca. fünf GasthörerInnenplätze bieten.

Dr. Michaela Goll, Soziologie · siehe eVV

## Einführung in die Geschlechterforschung

In der Veranstaltung werden die theoretischen Grundlagen der Geschlechterforschung seit der zweiten Frauenbewegung bis in die Gegenwart erarbeitet, diskutiert und reflektiert. Den Schwerpunkt bildet dabei der historische je unterschiedliche theoretische Blick auf die Kategorie Geschlecht und auf das Geschlechterverhältnis; wichtige Etappen der Theorieentwicklung sind hierbei der Übergang von der Frauen- zur Geschlechterforschung sowie die Entstehung

der Queer Studies und des Ansatzes der Intersektionalität. Die Bereitschaft, theoretische Texte zu lesen und (kritisch) zu diskutieren, wird vorausgesetzt; Fragen zu den Texten werden in der Veranstaltung bearbeitet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Eva Gros M.A., Soziologie · siehe eVV

## Vom Wandel der Arbeit. Alter Wein in neuen Schläuchen?

Unsere Arbeitsgesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant gewandelt! Wir nehmen zur Kenntnis, dass wir in einer post-fordistischen, post-modernen Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft leben, dass Technisierung und Globalisierung unser Leben bestimmen und wir als flexible Individuen und Arbeitskraftunternehmer letztlich ‚no choice but to choose‘ (Giddens) haben.

lungen stecken, in den Blick und gehen deren Bedeutung für die Organisation von Arbeit und die Arbeitssubjekte selbst nach. Dabei werden wir diskutieren, wo sich hinter konstatierten Modernisierungsprozessen möglicherweise Stagnation und Re-Traditionalisierung verbergen. Die Themenstellung wird insbesondere unter Einbezug der Geschlechterperspektive bearbeitet.

In diesem Seminar nehmen wir die Veränderungsprozesse, die hinter den bekannten schlagwortartigen Beschrei-

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Kerstin Schmidt-Beck M.A., Soziologie/Arbeitsstelle Gender Studies · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 03

## Gewalt in der Schule – Geschlecht Nebensache?

Während das Thema Gewalt in der Schule in den letzten Jahren breit diskutiert wurde, fällt auf, dass eine systematische Betrachtung von Gewalt und Geschlecht in der Schule weitgehend fehlt. Aus dem Umstand, dass Jungen weitaus häufiger durch körperliche Formen von Gewalt an der Schule als Täter und Opfer auffällig werden, wird leicht die Formel „Schulgewalt ist Jungengewalt“ abgeleitet. Allerdings zeichnet sich auch in den letzten Jahren eine Veränderung der geschlechtsspezifischen Verteilung von Gewalttaten ab. Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wie sich diese geschlechtsspezifische Unterschiedlichkeit sowie die sich abzeichnende Veränderung erklären lassen und ob theoretische Ansätze Erklärungswerte für die Gewalttätigkeit von Mädchen und jungen Frauen

besitzen. Welche Ursachen und Manifestationen von Aggression und Gewalttätigkeit bei Mädchen und jungen Frauen werden in der wissenschaftlichen Diskussion angesprochen? Das bedeutet auch, dass der Blick auf Geschlechterdifferenzen und die Bedeutung von Geschlecht im Kontext von Gewalthandeln differenzierter erfolgen muss. Zudem ist Gewalt in der Schule vor dem Hintergrund von Gewaltphänomenen in der Gesellschaft insgesamt einzuordnen. Deshalb ist auch die Frage zu stellen, in welcher Hinsicht das Schulsystem einen Beitrag zur Gewaltprävention leisten kann.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Ingrid Weißmann, Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften · siehe eVV

## Naturwissenschaftlich-technische Bildung für Mädchen im Elementarbereich Theorie und Praxis

Mädchen sind nicht von Geburt an technikfeindlich, vielmehr werden sie durch unsere Gesellschaft und traditionelle Kultur dahin erzogen sich weniger mit technischen und naturwissenschaftlichen Themen zu beschäftigen. Ist das natürliche Interesse erst einmal erlahmt, kommt auch schnell eine gewisse Scheu hinzu sich mit „männlichen Themen“ zu befassen. Diese ungünstige Weichenstellung geschieht schon in frühesten Kindheit und daher ist im elementaren Bildungsbereich der richtige Ansatzpunkt für einen Paradigmenwechsel zu suchen. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist das Fehlen weiblicher Vorbilder. Das bedeutet, dass schon die Erzieherinnen den Mädchen einen unverkrampften, kompetenten und begeisterten Umgang mit Technik und Naturwissenschaft vorleben sollen. Das praktische Arbeiten wird deshalb ein Schwerpunktthema in diesem Seminar sein. Naturwissenschaftliches und technisches Interesse entsteht aus dem Wunsch, die Welt in der wir leben, zu verstehen und auch selbst schöpferisch Einfluss zu nehmen. Es geht in diesem Seminar also auch darum, die Frage „Wie funktioniert das?“ mit dem Gedanken zu verknüpfen „Wo kann ich dieses Prinzip noch nutzen?“. Ein Repertoire an Problemlösungsstrategien und handwerklichen Kenntnissen ist sozusagen das Rüstzeug

für eine wissbegierige Lebenshaltung. Mädcheninteressen und Jungeninteressen unterscheiden sich inhaltlich schon im Kindergartenalter, aber trotzdem ist es möglich Themen zu finden, die technisch sind. Es muss also für Mädchen nicht der Traktor sein. Zum Beispiel das Kirmeskarussell ist eine faszinierende technische Erfindung, an der man allerdhand einfache mechanische Prinzipien aufzeigen kann. Man kann versuchen das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Viele Mädchen malen gerne, daher kann man versuchen das Gestalten mit Farbe durch den Bau verschiedenster Malmaschinen in all seinen Facetten zu erkunden. Zum Verstehen von Technik und Naturwissenschaft gehört auch das genaue Beobachten und Analysieren unserer Umwelt. Ein auseinander gebauter Motor oder Wecker kann als Ausgangsmaterial für eine neue Erfindung dienen. Ein zunehmend wichtigerer Aspekt ist auch die Wissensaneignung mit Hilfe des Internets. Kinder finden es unheimlich spannend, wenn man ihnen auf eine Frage antwortet: „Ich weiß auch nicht, wie das geht, aber wir können es gemeinsam herausfinden.“

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Susanne Schiffke, Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften · siehe eVV

## ■ Fachbereich 04

### Grabrepräsentation und Genderproblematik in der römischen Kaiserzeit



Das Grabmal und sein Bildschmuck boten in der Antike eine der zentralen Möglichkeiten für eine öffentliche Selbstdarstellung: Zwar sollten Grabmonumente an die Verstorbenen in einem möglichst positiven Sinne erinnern, sie dienten aber auch der Selbstdarstellung der Stifter und ihrer Familien in einem öffentlichen Rahmen. Dabei spielte

Die Aufschlüsselung der Programmatik solcher Monumente, gerade unter dem Gesichtspunkt der Genderforschung, kann daher Aussagen über die Ideale, Wertvorstellungen und das Identitätsbewusstsein der Auftraggeber und der Rezipienten liefern. In der Übung sollen ausgewählte römische Grabmonumente analysiert und interpretiert werden: Welche Bedeutung spielt die Inszenierung des Geschlechts in den Grabmonumenten, gab es geschlechtsspezifische Repräsentationsschemata und wie werden die idealisierten Rollen von Mann und Frau in den bildlichen Darstellungen der Verstorbenen wiedergegeben? Die Übung will durch die Analyse grundlegender Repräsentationsstrategien und inhaltlicher Aussagen einen Einblick in die Erforschung des Verhältnisses der Geschlechter in der antiken Gesellschaft geben.

Römisches Grabrelief der Aiedii (Berlin/Staatliche Museen/Antikensammlung).

Bildnachweis: M. Kunze (u. a.), Die Antikensammlung im Pergamonmuseum und in Charlottenburg. Staatliche Museen zu Berlin (Mainz 1992) 202 Abb. 92

neben den gesellschaftlichen und kulturellen Konventionen auch der individuelle Repräsentationswille eine Rolle.

Die Veranstaltung ist offen für GasthörerInnen.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Philipp Kobusch M.A., Altertumswissenschaften · siehe eVV

## ■ Fachbereich 05

### Autorinnen der Weimarer Republik

Die heterogenen literarischen Strömungen der Weimarer Republik prägten auch die Schreibweisen, Selbstdarstellungen und Veröffentlichungsmöglichkeiten von Schriftstellerinnen. Andererseits lassen sich Texte wie die Gedichte Gertrud Kolmars nicht eindeutig einer literarischen Richtung zuordnen. Das Seminar bietet sowohl einen Überblick als auch eine vertiefende Perspektive auf die jeweiligen Autorinnen, auf ihre Texte, aber auch auf die spezifischen Publikationskontexte. Zudem soll die jeweilige Rezeptionsgeschichte in den Blick genommen werden. So wurden die

Arbeiten von Veza Canetti und Gertrud Kolmar erst in den 90er Jahren entdeckt, während Irmgard Keun eine Wiederentdeckung erfuhr. Ein Blick auf die Auswahl zeigt ferner, dass die Epochengrenze 1918 – 1932 kritisch zu hinterfragen ist.

Gelesen werden unter anderem Texte von Vicki Baum, Veza Canetti, Marieluise Fleißer, Mascha Kaléko, Irmgard Keun, Gertrud Kolmar, Else Lasker-Schüler, Elisabeth Langgässer und Anna Seghers.

Kirsten Prinz, Germanistik · siehe eVV

## Gender in der Lehre – Fachbereich 05

### „Erbarme! Zu spät, die Hessinne komme!“ Hessische Autorinnen

Goethe, Büchner und Jacob und Wilhelm Grimm – sie sind weltbekannte Autoren, die aus Hessen stammen und oft auch dort wirkten. Aber wie sieht es mit weiblichen Schriftstellern aus? Ist Hessen in diesem Fall ein weißer Fleck, ein Ödland? Nein, das ist Hessen ganz und gar nicht! Aus diesem Grund möchte sich dieses Seminar auf die Suche machen nach einflussreichen Autorinnen, nach ihren Werken, und auch ihrem Leben in Form einer Exkursion

nach Marburg aufspüren; ganz nach dem Leitspruch der Rodgau Monotones: Erbarme – zu spät! Die Hessinne komme!

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Martina Bawa, Germanistik · siehe eVV

### Vergleichende Darstellung von Frauenbildern in der Literatur der DDR und BRD

Das Seminar hat das Bestreben auf der Basis von vergleichender Textlektüre die verschiedenartige Ausprägung eines weiblichen Rollenmusters zu identifizieren. Hierbei wird die Einbindung des politisch-historischen Kontextes von Interesse sein, nämlich inwiefern haben das sozialistische bzw. das demokratische System Deutschlands eine spezifische Figuration von Geschlechteridentität beeinflusst, wenn nicht sogar konstituiert und wie wird diese in der zeitgenössischen Literatur abgebildet? Konkret bedeutet dies, wie werden Frauenfiguren innerhalb Walsers und

Koepkens Werke gezeichnet, nehmen sie eine vorwiegend passive oder eher aktive Rolle innerhalb des präsentierten Beziehungsgeflechtes oder des Berufslebens ein und wie wird genau jener Umstand in der zeitgleich entstandenen DDR-Literatur von Karl-Heinz Jacobs, Christa Wolf und Brigitte Reimann dargestellt?

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Ina Heuser, Germanistik · siehe eVV

### Zur Präsenz des ‚Anderen‘ in mittelhochdeutscher und mittelenglischer Literatur

Das Seminar will sich auf die Suche nach der literarischen Präsenz des ‚Anderen‘ begeben und dabei (narrative) Strategien seiner Integration und Definition beschreiben. Mit einem vergleichenden Blick auf den mittelhochdeutschen *Herzog Ernst B* (um 1210) und den mittelenglischen *Sir Gawain and the Green Knight* (1375/1400) fokussieren wir auf die Auseinandersetzung zwischen ‚Eigenem‘ und ‚Anderem‘ in Okzident und Orient entlang der Achsen von Geschlecht, sexueller Ordnung, (Haut-)Farbe und Glauben. Damit unternimmt das Seminar eine Verschränkung von

Geschlechtertheorie, Alteritätsforschung/Postcolonial Studies und Narratologie. Zur unterstützenden Lektüre werden daher Auszüge einschlägiger Theoretikertexte in einem Seminarreader angeboten. Die beiden literarischen Texte sollten zu Beginn des Semesters gelesen sein und sind jeweils in zweisprachigen Ausgaben erhältlich.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Dr. des. Beatrice Michaelis, Germanistik · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 05

## Frauenfragen um 1900: Wortschatz und Wortgebrauch im Diskurs

Mit der Genderforschung haben auch in der Linguistik frauenbezogene Fragestellungen Einzug gehalten. Während hier die jüngere Vergangenheit des öffentlichen Sprachgebrauchs inzwischen recht gut untersucht ist, stehen systematische Analysen für frühere historische Abschnitte noch aus. Auf der Basis eines erweiterten Sprachgeschichtsverständnisses bietet die moderne Diskursanalyse Instrumentarien zur Beschreibung und Analyse, die eine enge Verzahnung von Sprachgeschichte, Kommunikationsgeschichte und Ideengeschichte deutlich machen und die auch Gesichtspunkte der sprachlichen Realisierung (z.B. Wortschatz, Wortgebrauch, Wortbildung, Darstel-

lungsformen) mit einbeziehen. Wir wollen dies am Teilthema Frauenbildung um 1900 erarbeiten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt soll auf den Auseinandersetzungen um Fragen der Bildung, der Organisation des Mädchenschulwesens und des Zugangs zum Universitätsstudium liegen. Das Seminar vermittelt hierbei Grundlagen der Lexikologie, der Wortbildungslehre, der Diskurs- und der Argumentationsanalyse.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Maria Brand, Germanistik · siehe eVV

## Die Präraffaeliten: Maler, Dichter, Kritiker

Die Präraffaelitische Bruderschaft – eine lockere Gruppe von Malern um Dante Gabriel Rossetti, William Holman Hunt, Edward Burne-Jones und John Everett Millais – kämpfte mit ihren am italienischen Spätmittelalter orientierten Bildern nicht nur gegen die sterile Akademie-Kunst des 19. Jahrhunderts an. Vielmehr hat sie ebenfalls einen großen Einfluss auf die viktorianische Literaturszene ausgeübt, insbesondere durch die Zeitschrift *The Germ* (ab 1850). Die darin enthaltenen Gedichte, Kritiken und programmatischen Stellungnahmen hielten dem zeitgenössischen Materialismus einen ideell-mystischen Kult der Schönheit entgegen. Indem die Präraffaeliten allegorisch verschlüsselte Spiritualität mit naturalistischer Präzision verbanden, den Wert der Augenblickserfahrung betonten und sexuelle Tabus brachen, ebneten sie dem Ästhetizismus den Weg. Kein Wunder also, dass ihnen anfangs auch Algernon Charles Swinburne sowie William Morris angehörten.

Welchen Stellenwert diesen Künstlern in der englischen Literaturgeschichte zukommt, will das Seminar anhand ausgewählter Werke erörtern. Dabei soll der Schwerpunkt auf dem Dialog zwischen dichterischem Text und gemaltem Bild liegen, was interdisziplinäres Arbeiten erfordert.

Das Seminar wird sich neben ästhetisch-poetischen Fragestellungen auch mit der Rolle der Frau im Viktorianismus beschäftigen.

Die Veranstaltung ist offen für Gasthörerinnen.

Dante Gabriel Rossetti: „Astarte Syriaca“, 1877, 182,8 x 106,7 cm, City Art Gallery, Manchester.



Alexander Eilers M.A., Anglistik · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 05

Lehrveranstaltungen im Rahmen des Projekts „Integrating Women’s and Gender Studies“  
Leitung: Prof. Dr. Greta Olson, Dr. des. Nadyne Stritzke, FB 05, Institut für Anglistik  
[www.uni-giessen.de/cms/faculties/f05/engl/lit/research/women](http://www.uni-giessen.de/cms/faculties/f05/engl/lit/research/women)



## From Feminism to Women's Studies to Gender Studies to Queer Studies to...?

This interactive lecture traces the history of the social movement called feminism through to the establishment of women’s, gender, and queer studies as recognized disciplines and forms of pedagogy. Beginning with proto-feminist work and suffragism, the lecture series will go on to examine what are called the three waves of feminism and the moves to address an ever greater number of political and social forms of discrimination and inequality

which are at the basis of gender studies, men’s studies, queer studies, and sexuality studies. We shall also ask where feminist and gender studies are heading – to global feminism, to area studies, and/or to post-humanism. Each session will feature an overview of the topic as well as a reading of one paradigmatic text such as *Vindication of the Rights of Woman* (1792) and *Female Chauvinist Pigs: Women and the Rise of Raunch Culture* (2005).

Prof. Dr. Greta Olson, Anglistik · siehe eVV

## Reading Gender

This Hauptseminar and colloquium is also open, on a voluntary basis, to Bachelor students who are interested in feminism, women, and gender studies. As part of the project “Integrating Women’s and Gender Studies,” the course is meant to accompany a series of lectures that will be held during the semester by well known scholars who are wor-

king on feminism, masculinity and gender studies. These include Ina Schabert, Robyn Wharhol, Leora Auslander, Sabine Sielke, Jennifer Coates, and Stephan Horlacher. Topics will range from linguistics and gender to men’s studies. We will read and discuss these researchers’ work so as to better prepare for their lectures.

Prof. Dr. Greta Olson, Anglistik · siehe eVV

## Transgender in Film, Television and Documentary

The seminar critically analyses and discusses how mainstream as well as B-Movies, TV series (such as “The L-Word” and “Queer as Folk”), and documentaries perform transgender themes and characters. We will start our comparative discussion on the diverse forms and functions of the different genres with the two meta-documentary films “The Celluloid Closet” (USA 1981/1987) and “FABULOUS! The Story of Queer Cinema” (USA 2006). These two documentaries, which showcase gay, lesbian and transgender filmmakers, actors, and critics who explore the history of queer cinema, will be our vantage point for a reflection on the queer potential of (Hollywood) movies and TV series as

well as internationally acclaimed documentaries. Films: A final list of films, tv series and documentaries will be announced in the first session. We will definitely discuss “The L-Word” (US TV Series 2004 – 2009), “Queer as Folk” (British TV Series 1999 – 2000 and US-Canadian TV Series 2000 – 2005), “The Crying Game” (film 1992), “The Adventures of Priscilla, Queen of the Desert” (film 1994), “Boys Don’t Cry” (film 1999), “Brokeback Mountain” (film 2005), “Transamerica” (film 2005), “The Kids Are Alright” (film 2010), “The Boy who was turned into a Girl” (BBC documentary 2000), “Tintenfischalarm” (documentary 2006 Austria).

Dr. des. Nadyne Stritzke, Anglistik/Arbeitsstelle Gender Studies · siehe eVV



## Feminist Utopian Writing

This seminar will familiarize you with some key texts of feminist utopian writing. Our goal will be to gauge the cultural work of these texts: What kinds of gender inequalities and what instances of the discrimination against women do these texts point out and criticize? What difficulties of sexual binaries and which alternatives and resistances do they map? Can these solutions serve as blueprints for a better society, or what exactly is their function? A second important goal will be to analyze the ways in which the texts subvert the male-defined genre conventions of the literary utopia and use them for own ends. At the beginning of the seminar, we will look at excerpts from Thomas More's *Utopia* (1516) – a founding text of the genre – and learn about the genre's formal characteristics. We will then look at (excerpts from) various feminist literary utopias and discuss feminist strategies of

imagining utopia such as reversal, separatism, dissolution of binaries, positing more (or less) than two sexes, more than one species, machines, etc. Texts will range from Margaret Cavendish's *The Blazing World* (1616) and Sarah Scott's eighteenth-century fantasy of a women's society in *Millenium Hall* to Mary Bradley Lane's *Mizora* (1880 – 81) to Charlotte Perkins Gilman's well-known *Herland* (1915) and second-wave feminist actualizations such as Sally Miller Gearheart's *The Wanderground* (1979) up to more recent texts (e.g. Octavia Butler or Samuel Delany). The seminar will be co-taught with Marie Lottmann, GCSC.

Texts: Please purchase Charlotte Perkins Gilman, *Herland* (any edition). Other texts will be assigned and/or made available at the beginning of the semester.

Dr. Birte Christ, Anglistik · siehe eVV



## General Language Course: "Gender and Genre"

This course has two main goals: firstly, focusing on the construction of gender in a variety of literary genres such as essay, short story, novel, play, memoir, to name a few; and secondly, integrating the four skills of language learning with the help of different genres. In order to meet the first goal, students will read selected essays, short stories and extracts from plays, novels and memoirs to discuss gender issues as represented within the realm of literature. We will analyse and examine how the politics of gender can be read and understood in various literary genres. Keeping the broad framework of gender in view, students will be guided to read the selected genres/texts with a focus on comparing and contrasting male-female relationships in and outside the family, as well as in and outside traditional social boundaries. While examining these dynamics, themes of love, sexuality and social equality will also be touched upon in detail.

To meet the second goal, students are given an opportunity to practise speaking, listening, reading, and writing

in a well-structured but relaxed environment. This is accomplished by dividing the grade for the course between 1) a global assessment of their classroom performance, which will consider the level of their spoken English along with the quality of short presentations and individual participation in classroom discussions and 2) a written exam based on a concrete selection of material intended primarily for independent study but for which practice materials will be provided as time allows. The final exam derived from this material will include a) specific vocabulary tested in a format that also tests comprehension and understanding of grammar and syntax; b) a separate reading comprehension exam; and c) a test of students' ability to identify and correct errors commonly made by native speakers of German.

Reading: A class-pack with selected texts accompanied by reading comprehension exercises and vocabulary quizzes will be made available at the beginning of the term.

Dr. des. Nadia Butt, Anglistik · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 05

## Rewrite, Remake, Remix: Questions of Revision in Literature and Culture



The revision of cultural products in literature, music, and film, which will be at the center of this course's objectives, has triggered an immense interest among both a devoted audience and scholarly discussion: while post-colonial rewritings such as Jean Rhys' *Wide Sargasso Sea* (1966) display and challenge hegemonic power relations with respect to who may issue (literary) statements and about what, film adaptations and pop music cover versions often

actualize established material and thereby pay homage to them.

In a first part, this seminar will introduce students to concepts and theories of intertextuality and intermediality and historical developments that will be essential for the narrative and cultural analysis of selected examples. These may include neo-Victorian rewritings, feminists assaults on established masterpieces, or Bastard Pop/Mash-up samples.

Mirjam Horn M.A., Anglistik · siehe eVV

## LECTURE SERIES ON GENDER



As part of the project Integrating Women's and Gender Studies, six major scholars in women's, masculinity, and gender studies will be speaking in Gießen this spring. They will describe their research and position their work within

the project of making women's, men's, gender, and queer studies part of the university.

Don't miss the following lectures (in English) which will all be held at 6 PM. The room will be announced.

### ***Tuesday, April 19:***

Prof. Dr. em. Ina Schabert (English, University of Munich)  
"The Fictions of Sexual Amnesia"

### ***Tuesday, May 3:***

Prof. Jennifer Coates (Linguistics, Roehampton Institute, London) on language and gender

### ***Tuesday, May 24 or May 31:***

Prof. Dr. Stefan Horlacher (English, University of Dresden) on masculinity studies

### ***Tuesday, 21 June:***

Prof. Robyn Wharhol (English, Ohio State University) on narrative and gender

### ***Wednesday, 29 June:***

Prof. Leora Auslander (European Social History and Jewish studies, University of Chicago) on  
"Do Women's + Feminist + Men's + Lesbian and Gay + Queer Studies = Gender Studies?"

### ***And, also in June (date to be announced):***

Prof. Dr. Sabine Sielke (North America Studies Program, Bonn) on Judith Butler's Deconstruction of Difference

## ■ Fachbereich 05

### „Mon écriture est un engagement contre tous les silences“ – Feminismus und patriarchale Ordnung in Algerien

Nicht nur in Tunesien und Ägypten, auch in Algerien gehen Menschen zu Beginn des Jahres auf die Straße, um für mehr Demokratie zu demonstrieren. Doch wo sind die Frauen in dieser Demokratiebewegung? Inwieweit hat sich die Situation der Frauen in Algerien nach dem Ende der Kolonialzeit verändert? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar anhand von aktueller Berichterstattung und literarischen Texten (u.a. von Assia Djebar oder Malika Mokeddem) beantwortet werden.

In Zusammenarbeit mit dem FrauenKulturZentrum Gießen werden am Ende des Semesters die Ergebnisse des Seminars im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert.

#### **Aktuelle Informationen:**

[www.frauenkulturzentrum-giessen.de](http://www.frauenkulturzentrum-giessen.de)

---

Jessica Wilzek, Romanistik · siehe eVV

## ■ Fachbereich 09

### Ungleichheits- und Armutsforschung (BP18)

Das Profilmodul für den Bachelor of Science vermittelt Grundlagen, Methoden und konkrete Anwendungen der Ungleichheits- und Armutsforschung, indem theoretische Konzepte und deren Operationalisierung bis hin zu aussagekräftigen Armutsindikatoren für verschiedene Lebenslagen (Finanzen, Bildung, Gesundheit, Wohnen, etc.) vorgestellt und diskutiert werden. Dabei wird anschaulich und nachvollziehbar auf konkrete Forschungsprojekte (z. B. Armutsbericht für die Universitätsstadt Gießen, qualitative Studie zur Lebenssituation von Haushalten in prekären Lebenslagen, Kinderbericht für die Stadt Paderborn)

Bezug genommen, die von den Referentinnen zwischen 2000 und 2007 erarbeitet worden sind.

Es zeigt sich, dass Familien- und Haushaltsformen, der Zugang zu Bildung und zum Erwerbssystem, Biografieverläufe und kritische Lebensereignisse, aber auch familiäre und institutionelle Netzwerke von erheblicher Bedeutung für konkrete Lebenslagen von Frauen und Männern, Eltern und Kindern sind. Die TeilnehmerInnen des Moduls erwerben die Fähigkeit, Unterversorgungslagen komplex zu bestimmen und deren Ursachen gendersensibel zu erklären.

---

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Dr. Heide Preuße, Dr. Sandra Ohrem

Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Fachbereich 09

## Konsummuster privater Lebensformen (BP20)

In diesem Profilmodul für den Bachelor-Studiengang Ökotrophologie werden Grundlagen, Methoden und konkrete Anwendungen der Konsumforschung aus der Perspektive des privaten Haushalts vermittelt. Dazu werden verschiedene Erklärungsmodelle zum Konsumverhalten aus der Ökonomie, Soziologie und Psychologie bearbeitet. Weiterhin ist die Analyse und Interpretation von Daten der amtlichen und nicht-amtlichen Statistik sowohl

zum Konsumverhalten als auch zu den Lebensformen der privaten Haushalte und Familien ein wesentlicher Bestandteil der Veranstaltung. Auch Aspekte nachhaltigen Konsumverhaltens sowie die Ver- und Überschuldung privater Haushalte durch Konsum werden thematisiert. Dabei werden alle Aspekte im Kontext der politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen, der Verbraucherorganisationen und der Verbraucherpolitik betrachtet.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Dr. Angela Häußler, Dipl. oec. troph. Inga Wagenknecht

Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung · siehe eVV

## Gender und Ernährung (MP103)

Wesentliche Zielsetzung des Seminars ist es, vor dem Hintergrund von Gendertheorien und insbesondere des Konzepts des „Doing gender“ das geschlechtsdifferente Ernährungsverhalten als kulturelle Darstellungsressource in der Inszenierung der Geschlechter zu deuten und zu erklären. Bei der interaktiven Produktion und Reproduktion der Geschlechterordnung spielen Ess- und Ernährungspraktiken eine wichtige Rolle. Nahrungspräferenzen und -meidungen, Verzehrsmengen aber auch restriktive oder

freizügige Essstile, der Körpereinsatz beim Essen sowie Rituale der Nahrungsverteilung oder der Demonstration von Fürsorglichkeit und dergleichen mehr eröffnen ein weiteres Feld an Möglichkeiten zur sozialen Inszenierung der Geschlechterdifferenz. Die unterschiedlichen und vielfältigen Ernährungspraktiken werden aus einer geschlechtersoziologischen Perspektive vorgestellt und als soziale Phänomene gedeutet.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Dr. Angela Häußler

Gastdozenten: Dr. Jana Rückert-John und Dr. Rene John, Universitäten Hohenheim und Hannover

Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung · siehe eVV

# Gender in der Lehre – Außerfachliche Kompetenzen

## Stimmliche Präsenz für Frauen

Frauen haben es in Sprechberufen teilweise schwer, sich zu behaupten. In vielen Berufen ist eine gute Sprechstimme und eine gut verständliche Aussprache aber unerlässlich, und auch im Studium ist es wichtig, Gehör zu finden. In einer überschaubaren Gruppe von Frauen können Sie hier Ihre Stimme kennen lernen und Ihre stimmlichen Fähigkeiten ausbauen. Es werden Übungen zur Ausbildung einer tragfähigen Sprechstimme und einer schonenden Sprechtechnik angeboten.

Das Ziel ist die Optimierung der stimmlichen und sprachlichen Fähigkeiten der Studentinnen. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Arbeit an Atmung, Stimme und Sprechen, deshalb bitte bequeme Kleidung tragen.

Die Veranstaltung wird zweimal angeboten.

Beide Veranstaltungen werden durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Sibylle Just, Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) · siehe eVV

# Impressum

<b>Herausgeberin:</b>	Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
	Goethestraße 58, 35390 Gießen · Tel. 0641 99-12051, Fax 0641 99-12059 Homepage: <a href="http://www.uni-giessen.de/frauen">www.uni-giessen.de/frauen</a>
<b>Redaktion:</b>	Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
<b>Bearbeitung:</b>	Regina Schäfer, Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten
<b>Satz + Druck:</b>	M+W Druck GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 5, 35440 Linden
<b>Auflage:</b>	1500 Stück pro Semester
<b>Bilder:</b>	Franz Möller (S. 24) Wenn kein gesonderter Bildnachweis: Frauenbeauftragte · Privatbesitz/Frei
	Für Form und Inhalt der Seminarbeschreibungen unter der Rubrik „Gender in der Lehre“ zeichnen die jeweiligen AutorInnen verantwortlich.



**M+W DRUCK GMBH**

*Die komplette Lösung in einem Haus*

Layout · Satzstudio · Offsetdruck  
Digitaldruck · Industriebuchbinderei

Rudolf-Diesel-Str. 5  
35440 Linden

Tel. 0 64 03-70 32-0  
Fax 0 64 03-70 32-20

info@mw-druck.de  
www.mw-druck.de

